

November/Dezember 2011
65. Jahrgang Nr. 6

Piz Sol **Nachrichten**

Sektion Piz Sol
Schweizer Alpen-Club SAC
Club Alpin Suisse
Club Alpino Svizzero
Club Alpin Svizzer





Regionale Produkte haben meine Sympathie!

Kostenlos und unverbindlich möchte ich den Sarganserländer drei Wochen lang kennenlernen.

Ich abonniere den Sarganserländer sofort und erhalte ihn drei Wochen lang gratis.

Rechnung

jährlich CHF 251.- halbjährlich CHF 145.- vierteljährlich CHF 86.-

Mehrpreis für Frühzustellung (bis 7.00 Uhr) durch Verträge CHF 76.-
(Kernzonen 12 Monate Bad Ragaz, Vilters, Wangs, Sargans, Mels, Heiligkreuz, Flums, Walenstadt)

Vorname Name

Adresse

PLZ/Ort

Telefon

Datum Unterschrift

Sarganserländer, 8887 Mels

Telefon 081 725 32 32, Fax 081 725 32 30, abonnemente@sarganserlaender.ch



Inserat 2010/4

3	Editorial
4	Mitteilungen
5	Mutationen
6	Der historische Bericht
8	Tourenberichte Sektion
22	Tourenberichte Senioren
23	Mediennutzungsumfrage
43	Terminkalender November 2011 Terminkalender Dezember 2011
	Tourenausschreibungen November/Dezember 2011:
43	KiBe
43	JO
44	Sektion
46	Senioren

Die Clubnachrichten erscheinen 2011 6-mal

Redaktion:

Redaktion Piz-Sol-Nachrichten
Rheinstrasse 12, 7320 Sargans
Telefon 081 302 67 38
E-Mail: pizsolnachrichten@sac-piz-sol.ch

Inserate:

Nelly Frick
Dreiangel 1, FL-9496 Balzers
Telefon 00423 384 13 93
E-Mail: clubnachrichten@sac-piz-sol.ch

Internet:

www.sac-piz-sol.ch
JO-Homepage: www.jo-sac.ch/jopizsol

Druck und Versand:

Sarganserländer Druck AG, 8887 Mels

Adress- und Mailänderungen:

Hans Rusch
Rheinstrasse 6, FL-9496 Balzers
Tel. 079 754 16 54
E-Mail: mitgliederverwaltung@sac-piz-sol.ch

Redaktionsschluss:

Heft 1, Januar/Februar 2012 15. Nov. 2011

Wir wünschen uns immer, dass sich möglichst wenig verändert, vor allem liebgewordene Gewohnheiten geben wir nicht gerne auf. In der heutigen modernen, schnellebigen Zeit muss man sich anpassen, um vorne mitspielen zu können. Es bleibt uns oft nur eine kurze Zeitspanne, um neue Entscheidungen zu treffen.

In der Redaktion möchten wir uns genügend Zeit lassen und vor allem die Leser der Piz-Sol-Nachrichten bitten, den beiliegenden Fragebogen auszufüllen. Für uns ist es wichtig zu wissen, wie gross die Wertschätzung dieser Clubnachrichten für jeden einzelnen ist.

Über viele Jahre haben uns treue Inserenten mit ihren Inseraten finanziell immer wieder unterstützt, um die Druckkosten nicht allzu hoch werden zu lassen. Ein ganz herzliches Dankeschön unsererseits!

Es gibt aber noch genügend freien Platz für Neuinserenten. Das Redaktionsteam und der Vorstand würden sich sehr darüber freuen! Falls ihr als SAC-Mitglieder jemanden wisst, der als Inserent in Frage käme, bitte ich um einen Hinweis, damit ich dort nachfragen kann. Für Fragen und Beratung stehe ich gerne zur Verfügung und danke im Voraus.

Nelly Frick

Titelbild:

Gefrierendes Wasser im Spätherbst.

Foto Corina Jud

Umfrage zur Mediennutzung

Bitte beachtet die Mediennutzungsumfrage in der Mitte dieses Heftes. Bitte füllt sie aus und schickt sie uns auf dem Postweg zurück oder füllt auf der Homepage das Word-Formular aus und mailt es an die folgende Adresse: pizsolnachrichten@sac-piz-sol.ch

Unter allen, die mitmachen und uns auch ihren Namen und Adresse bekannt geben, verlosen wir einen Gutschein für eine Übernachtung für 2 Personen auf der Enderlinhütte (inkl. Halbpension). Besten Dank fürs Mitmachen!
Vorstand und Redaktion

E-Mails mit Bildern an die Redaktion

Die Fortschritte in der Technik der digitalen Fotografie werden immer frappanter und damit auch die elektronische Bildgrösse immer umfangreicher. Es ist super, wenn ihr uns Bilder in guter Qualität liefert. Bitte beachtet beim Senden aber die maximale Kapazität des SAC-Piz-Sol-Servers. Dieser schluckt nur E-Mails mit einer Maximalgrösse von 10 MB. Bitte schickt uns darum Bilder in kleinen Päckchen von 2 bis 3 Bildern pro Mail oder nehmt zum Beispiel folgende Dienste in Anspruch:

Picasa (www.picasaweb.google.com) – Flickr (www.flickr.com) – Dropbox (www.dropbox.com)

Sektions-/Senioren-Stämme

Jeweils am ersten Mittwoch im Monat im Restaurant Selva Trübbach

Mittwoch, 2. November 2011

Nächster Stamm:

Mittwoch, 1. Februar 2012

Die Senioren treffen sich jeweils bereits ab 19 Uhr,
die Interessierten der Sektion ab 19.30 Uhr.

• Buchführungen · Steuerberatungen
• Wirtschaftsprüfungen
• Erbschaftsangelegenheiten



Wir bringen Ihre Zahlen
auf die Reihe!

Wälti Treuhand und Revisionen AG

Taminastrasse 4 · 7310 Bad Ragaz
Tel. 081 302 62 01 · Fax 081 302 62 02
info@waelti-treuhand.ch · www.waelti-treuhand.ch

Mitgliedschaften: TREUHANDKAMMER Liechtensteinische Wirtschaftsprüfer-Vereinigung



Eintritte

Urs Ackermann	Mels	Andrew Kos	Werdenberg
Felix Breitruck	Buchs SG	Noemi Kos	Werdenberg Jugend
Carole Dillen	Gams	Silvia Kos	Werdenberg
Gregory Dillen	Gams	Heidi Langenegger	Walenstadt
Dano		Annermarie	
Fiordimondo	Oberschan Jugend	Nessensohn	Grabserberg
Fabio		Thomas Peuser	Buchs SG
Fiordimondo	Oberschan Jugend	Katja Spitz	Buchs SG
Flavia		Michael Stucky	Heiligkreuz (Mels)
Fiordimondo	Oberschan Jugend	Hermine Szirnyi	Bad Ragaz
Gianni		Ira	
Fiordimondo	Oberschan	von Wildenrad	DE-Hamburg
Maura		Marit	
Fiordimondo	Oberschan Jugend	von Wildenrad	DE-Hamburg Jugend
Yvonne		Winfried	
Fiordimondo	Oberschan	von Wildenrad	DE-Hamburg
Edith Hunziker	Sevelen	Claudia	
Vanessa Kohler	Sargans Jugend	Weisstanner	Grabs

Austritte

Yvonne Anderegg	Wangs	Irma Kalley-Mettler	St. Gallen
Manfred Bernhard	Seewis Dorf	Margot Maissen	FL-Schaan
René Bless	Flums	Silvan Marxer	FL-Eschen
Silvio Büchel	Balzers	Andreas Pobitzer	Mals (BZ)
Lisa Fässler	Werdenberg	Dario Riederer	Bad Ragaz
Rahel Fischer	Bern	Martin Schmid	FL-Feldkirch
Christoph Furrer	Grabs	Verena Schumacher	Grabs
Thomas Hug	Sargans	Daniela Schwegler	Wald ZH
Ernst Jörin	Wildhaus	Gabriela Welschinger	Bad Ragaz
Miggi Kaiser	Gams	Peter Zehnder	Küsnacht ZH
Rainer Kaiser	Walchwil		

Einige Austritte wurden aufgrund möglichen Wegzuges erfasst. Sollte dadurch ein Austritt irrtümlicherweise vollzogen worden sein, ist dies bitte dem Mitgliederverantwortlichen Hans Rusch zu melden (mitgliederverwaltung@sac-piz-sol.ch).

Gestorben

Ernst Nigg	Buchs SG
------------	----------

Verkauf - Vermietung - Service



NEU: Dynafit Shop in Shop

Das umfangreiche Sortiment für alle Skitourenfahrer.



HEINIS Skichirurgie, Bahnhofstrasse 17, 7323 Wangs-Pizol / 081 723 0592 / skichirurgie.ch

Von der Dufourkarte zum Geoportal des Bundes

Landkarten gehören auch im Zeitalter der elektronischen Navigationsgeräte weiterhin zur Ausrüstung des Bergsteigers. Sind wir uns auch bewusst, wie viel Können und Technik hinter diesen Kunstwerken steckt? Der hohe Stand der Kartographie in der Schweiz ist die Frucht einer zweihundertjährigen Entwicklung, in die auch der SAC, wie das abgedruckte Schreiben aus dem Jahre 1913 zeigt, immer wieder massgebend eingewirkt hat.

Verantwortlich für die Kartenherstellung ist das Bundesamt für Landestopographie im VBS, das seit 2002 nach aussen als «swisstopo» auftritt. Gegründet 1838 von Guillaume Henri Dufour, dem späteren General im Sonderbundskrieg von 1847, begann das Eidgenössische Topographische Bureau, wie es damals noch hiess, mit der Herstellung der «Dufourkarte» – vorerst im Massstab 1:100'000. Dieses erste moderne Kartenwerk der Schweiz fand bald weltweite Anerkennung, und der Bundesrat beschloss, die höchste Erhebung in der Schweiz «Dufourspitze» zu nennen. Auf Dufour folgte 1865 Oberst Siegfried als neuer Directeur de la Carte, und es erfolgte die Herausgabe der ebenso bekannten «Siegfriedkarte» in den Massstäben 1:25'000 und 1:50'000. Beide Kartenwerke wurden bis weit in das 20. Jahrhundert hinein in mehreren Massstäben weiterproduziert, und erst ab etwa 1960 – nach jahrzehntelangen Vorbereitungen und Verzögerungen – in rascher Folge durch die heute noch bestehenden neuen Landeskarten abgelöst.

Ursprünglich vor allem für das Militär gedacht, wurden nach dem Ende des 2. Weltkrieges neben den allgemeinen Karten immer mehr Spezialkarten auf den Markt gebracht (Skitouren-, Strassen-, Kultur- und Burgenkarten). Auch das Kartenwesen wurde von der elektronischen Revolution erfasst. Schon 1996 gelangte die erste Karte als CD-ROM auf den Markt, 2000 folgten die Swiss Map 50 (Landeskarte 1:50'000 auf CD-ROM), 2005 die Swiss Map 25 (Landeskarte 1:25'000 auf DVD) und 2009 die Swiss Map Mobile, die mit GPS ausgestatteteten Mobiltelefonen abgerufen werden kann.

Noch ist kein Ende dieser Entwicklung abzusehen. Bei den gegebenen technischen Möglichkeiten erstaunt nicht, dass die Fülle der vorhandenen Geoinformationen (= orts- und raumbezogene Daten, welche die Gegebenheiten eines Landes beschreiben, zum Beispiel in Form von Koordinaten und Ortsnamen) weiter aufbereitet, vernetzt und für die verschiedensten Zwecke bereitgestellt wird.

Seit Kurzem betreibt das Bundesamt für Landestopographie deshalb auch das Geoportal des Bundes (www.geo.admin.ch), eine öffentlich zugängliche Plattform für Geoinformationen, -daten und -dienste. Das Bundesamt schätzt, dass 60 bis 80 Prozent aller Entscheide, die die Bürger betreffen, mit Geodaten verbunden sind!

Wer sich noch etwas ausführlicher informieren will, insbesondere auch über die gewaltigen Fortschritte in der Vermessungstechnik (seit 1999 untersteht auch die Eidgenössische Vermessungsdirektion dem Bundesamt für Landestopographie), sei auf die sehr interessante Homepage des Bundesamtes (www.swisstopo.admin.ch) verwiesen, der auch die obigen Angaben entnommen sind.

Das Geoinformationsgesetz von 2008 erweiterte das Tätigkeitsspektrum des Bundesamtes erneut:

Die Verfügbarkeit von vernetzten Raumdaten wird immer grösser, man denke nur an die überall abrufbaren Orts- und Routenpläne. Zwar blieben die Grundparameter stets die gleichen: Vermessung der Lage und der Höhe, aber die Methoden und Mittel dazu zeigen gleichzeitig den gewaltigen technischen Fortschritt in der Vermessungstechnik (Stichworte: Flugvermessung, Satellitentechnik) in den letzten zwei Jahrhunderten. Dasselbe zeigt sich bei der Herstellung, wo sich die teils dramatischen Umwälzungen im grafischen Gewerbe zeigen.

Die Schweizerische geologische Kommission

an das

Zentralkomitee des Schweizer Alpenklubs und die Sektionen desselben.

Hochgeehrte Herren!

Nachdem die Karte der Schweiz in 1 : 100,000, die sogenannte „Dufourkarte“, erschienen war, empfand zuerst der Schweizer Alpenklub das Bedürfnis nach Gebirgskarten in größerem Maßstabe. Da für die Dufourkarte die Originalmeßtischblätter im Gebirge in 1 : 50,000 aufgenommen worden waren, war dies der gegebene Maßstab. Das eidgenössische topographische Bureau stellte dem S. A. C. die Originalmeßtischblätter zur Verfügung. In den ersten Jahren seines Lebens hat der S. A. C. auf dieser Vermessungsgrundlage von R. Leuzinger die Tödikarte und die Triftgebietenkarte in 1 : 50,000 stechen lassen. Für die folgenden Klubgebiete ging man über zur Methode der braunen Horizontalkurven- und schwarzen Felszeichnung, die direkt den Originalmeßtischblättern zu entnehmen waren. Mehr und mehr zeigte sich die Notwendigkeit, die Originalaufnahmen, die eben gar nicht auf die Publikation in diesem Maßstabe berechnet waren, jeweils erst zu revidieren und zu ergänzen. Das konnte nicht durch den S. A. C., sondern nur durch die Ingenieure des eidgenössischen topographischen Bureaus geschehen. Bei manchen Blättern stellte sich heraus, daß Neuaufnahme leichter sei als Revision. Unterdessen hatte sich mehr und mehr überall die Einsicht verbreitet, daß die Darstellung des Gebirges in 1 : 100,000 für viele Zwecke ungenügend sei. Die weitere Herausgabe der Karten in 1 : 50,000 wurde vom eidgenössischen topographischen Bureau unter Leitung von Oberst Siegfried übernommen; es entstand der „Siegfriedatlas“. Wir verdanken ihn vor allem der Initiative und dem tatkräftigen Vorgehen des S. A. C., und sodann der Einsicht der Behörden.

Allein die Anforderungen an die Gebirgskarten und die Bedürfnisse sind seither *von seiten des Alpinismus, der Wissenschaft und der Technik mehr und mehr gestiegen*. Gerade für das Gebirge genügt uns der Maßstab 1 : 50,000 viel weniger, als er uns für das viel einfacher gestaltete Hügelland befriedigen könnte. Manche Teile unseres Gebirges (Säntis und Churfirsten, Rigi und Pilatus, die Waadtländer Alpen, der Simplon) sind schon in 1 : 25,000 dargestellt. Dann aber schneidet dieser Maßstab ab.

Wie der S. A. C. vor 50 Jahren den 1 : 50,000-Atlas des Gebirges begonnen und seine Ausführung eingeleitet hat, so könnte er jetzt zum Eintritt in das zweite Jahrhundert seines Lebens eine neue, nicht minder wichtige, wertvolle und würdige Tat vollbringen, die seinem Namen hohe Ehre brächte, indem er die allgemeine schweizerische Gebirgskarte in 1 : 25,000 auf seinen Schild erheben würde!

Gewiß ist das Unternehmen ein großes, das nur sehr allmählich durchgeführt werden kann. Allein alles muß erst angeregt und begonnen werden, bevor es in Ausführung tritt und der Vollendung entgegenreifen kann. Hier handelt es sich nicht nur um Revisionen vorhandener Aufnahmen, sondern meistens um Neuaufnahmen in dem neuen Maßstabe. Niemand wäre wohl geeigneter als der S. A. C., um mit der eidgenössischen Landestopographie und mit dem Bundesrate, in Unterstützung unserer Anregung, in nähere Unterhandlungen zu treten und vielleicht zunächst die Herstellung einiger Probelblätter der neuen Hochgebirgskarte in 1 : 25,000 in Ausführung zu bringen. Der S. A. C. wäre in der Sache kräftig mit seinen Finanzmitteln zu unterstützen. Er sollte nach unserer Ansicht keineswegs etwa eine eigene topographische Unternehmung neben der eidgenössischen Landestopographie schaffen, wie es in Osterreich gekommen ist, sondern die bestehende eidgenössische Landestopographie anregen und unterstützen, um durch sie das Werk zur Ausführung zu bringen.

Wir haben Ihnen hier unsere Gedanken und Hoffnungen darüber angedeutet, wie der S. A. C. das Werk der einheitlichen 1 : 25,000-Gebirgskarte der Schweiz unterstützen könnte, und wir müssen es ganz Ihnen überlassen, ob und wie Sie in Sachen vorgehen wollen. Zunächst für den Augenblick geht unsere Bitte nur dahin, *Sie möchten durch Mitunterschrift der Beilage unsere dem hohen Bundesrate vorzulegende Anregung unterstützen*.

In ausgezeichnetener Hochachtung

Für die geologische Kommission der Schweizerischen naturforschenden Gesellschaft,

Der Präsident: Dr. Alb. Heim, a. Prof., zugleich Ehrenmitglied des S. A. C.

Der Aktuar: Dr. Aug. Aepli.

Wer sich noch etwas näher informieren will, sei auf die Homepage von swisstopo verwiesen.

Hochtourenwoche Adula

Montag bis Samstag, 11. bis 16. Juli 2011

Leitung: Thomas Wälti (Bergführer)

Teilnehmende: Elisabeth Bänziger, Adrian Bertsch, Astrid Berger, Wolfram Höhland, Anna-Maria Jarc-Gygli, Andrea Lenherr, Susan Meisel

Montag

Um 6.50 Uhr klingelt mein Handy und Andrea keucht ins Telefon: «Kannst du mir schon mal das Zugticket lösen? Ich bin im Stress ...» Kaum steh ich am Billettautomaten, taucht sie auch schon neben mir auf. Sie hats doch noch selber geschafft – unsere Hochtour kann beginnen! Im Zug von Buchs Richtung Chur treffen wir auf Elisabeth vom SAC St. Gallen und ihren blinden Passagier Astrid, die sich unserer Gruppe am Freitagabend kurzfristig anschloss. In Chur begrüsst uns der «leicht lädierte» Thomas, der die Tour trotz eines 3-m-Klettersturzes am Vorabend leitet. Und schon gehts mit dem Zug zusammen mit Anna-Maria, Adi und Wolfram von Chur weiter Richtung Ilanz. Dort angekommen, steigen wir aufs Postauto um und kurven in einer abenteuerlichen Fahrt nach Vals Zervreila, wo wir um 9.30 Uhr ankommen. Beim obligaten Touren-Start-Kaffee im dortigen Berggasthaus besprechen wir die bevorstehende Woche und erste Höhenängste kommen auf...!

Frisch gestärkt, starten wir um 10 Uhr. Zuerst gehts munter plaudernd dem Stausee entlang und mit Blick aufs Zervreilahorn fragen wir uns: «Wer hets erfunde?»

Über die Canalalp geht es nun eher schweigsam, dafür umso schweisstreibender zum Salatobel hoch. Dort essen wir unseren wohlverdienten Zmittag und der schwere Rucksack wird sogleich um 243 Gramm leichter. Steil aufwärts führt unser Weg zur Canallücke, wo wir unser erstes Schneefeld überqueren. Die Gipfelsammelnden hüpfen noch kurzerhand spontan aufs Salahorn. Andrea und ich – eher Geniessertypen –

geben ein Rauchzeichen und passen auf die zurückgelassenen Rucksäcke auf. «Chum wirds steil, bruchens a Seil ...» Aber nicht wir! Und so balancieren wir elegant wie Steinböcke und -geissen auf der anderen Seite der Lücke runter durchs Clubhütentäli zur Zapporthütte, unserem Tagesziel. Die Uhrzeiger stehen auf 17 Uhr, als wir uns vor der uralten und urchigen SAC-Hütte barfuss und mit einem erfrischenden Drink auf den Felsen in die Sonne legen ☺.

Susan

Dienstag

Nach einer prima Nacht in der urgemütlichen, historischen Zapporthütte weckt uns unser Bergführer Thomas Wälti um 5 Uhr und wir geniessen das Frühstück. Kurz vor 6 Uhr starten wir in Richtung Rheinquellhorn. Die erste Spezialität erwartet uns mit der Überquerung des jungen Hinterrheins im Ursprung des Rheins. Wir waten barfuss durch den tollen Fluss. Weiter steigen wir die Paradiesfelsen/Wiesen hinauf bis zum Zapportgletscher. Diese Gletschertour mit Seil und Steigeisen (zwei Seilschaften) ist überaus grossartig, aber auch steil und dauert zirka eine Stunde. Mit einer leichten Kletterei über Felsbänder und loses Gestein erreichen wir den Gipfel des Rheinquellhorns (3165 m). Leider erleben wir diesen Gipfel, die nachfolgende Gratblockkletterei bis zum Gipfel des Vogelberges (3218 m) im Nebel und bei Wind. Die anschliessende Gratblockkletterei führt uns zum Gipfel des Pizzo Cramorino (3134 m). Hier können wir unsere zwei Seile wieder



Hinterrhein-Überquerung.



Am Piz Valdraus.

Fotos Thomas Wälti

in die Rucksäcke packen, denn es beginnt der spektakuläre Abstieg über eine klassische Tessiner Gesteinslandschaft (lose, grosse, bewegliche Steine) aus Gneis. Bei diesem Abstieg kann sich der eine oder andere Druckstellen am Fuss zuziehen. Diesmal hat des den einen getroffen, wobei der andere diese Situation kennt. Egal, es geht weiter ins Tal zur modernen Capana Quarnei. Hier geniessen wir das Ende unserer grossartigen 8-h-Tour bei Sonnenschein. Am Abend gibt es leckere Tessiner Bratwurst.

Grosser Dank an Thomas für die schöne geführte Tour.

Wolfram

Mittwoch

Unser Ziel wäre das Rheinwaldhorn gewesen, doch angesagt sind im Verlauf des Tages starke Gewitter und Sturm.

Thomas möchte das Wetter am Vormittag ausnützen, um ein Stück weiterzukommen. Der Hüttenwart dagegen reizt uns zu bleiben, indem er schon beim Morgenessen das Holz im Ofen anzündet und eine angenehme Hüttenstimmung verbreitet. Thomas setzt sich durch und wir wandern über die Alpe di Quarnei in Richtung Passo del Laghetto. Kurz vor dem Pass führt der Weg längs durch ein Bachbett. Es spritzt, rauscht und schäumt – wunderschön.

Oben auf dem Pass wollen Astrid und Lisa trotz tiefen Temperaturen ein Bad im See nehmen. Weil der Wind innert weniger Minuten stark zunimmt, müssen sie darauf verzichten und wir marschieren zügig weiter.

Kurz vor der oberen Adula-Hütte beginnt das Gewitter und es spritzt, rauscht, blitzt und donnert – nicht mehr so wunder-

schön. So finden wir in der Hütte Unterschlupf. Nach einem feinen Risotto ist der Nachmittag schnell erzählt: Kleider trocknen, jassen, schlafen, dichten ... Draussen schüttet's und zwischendurch hagelt es .

Adrian

Donnerstag

Wir haben uns erlaubt, den heutigen Tourenbericht unserem Bergführer Thomas Wälti zu widmen. Die vielen Lehrkräfte, welche an dieser Tour beteiligt waren, liessen ihre volle Kreativität aus, dabei kam dieses Geburtstagslied zustande (gesungen wurde dieses Lied nach der Melodie «Freut euch des Lebens»):

1. Ref: Freu dich des Lebens
weil du heute Geburtstag hast
Berge sind Ziel deines Strebens
und jeder gerne dein Gast

Heut wollen wir auf den Terri hoch
das Rheinwaldhorn vermessen wir noch
wir wandern nun bei Sonnenschein
und feiern dich dann mit 'nem Gläschen Wein
Ref.

2. Für uns bist du ein grosser Mann
auch wenns die Armee nicht sehen kann
die Zwillinge schlafen wie ein Lamm
und du sprust dich hoch zum Sichelkamm
Ref.

3. Sieben Riesen in Ecuador
da kommen wir uns wie Zwerge vor
wir warten auf den neuen Hit,
den Kletterführer – weisch du das nid?

Freu dich des Lebens
weil du heute Geburtstag hast
Spass, Gesundheit und viel, viel Glück
und vom Kuchen das beste Stück.

Vielen herzlichen Dank für euer tolles Lied! Es hat mich am Morgen in der Adula-Hütte wunderschön geweckt und daran erinnert, dass alles, was sie aussagen, einmal gegen oder auch für Sie verwendet werden kann ...»

Der lange Marsch durchs halbüberflutete Tal hinaus zum Lago Luzzzone war danach sehr eindrücklich, besonders wenn man gehört hat, dass gestern durch diese Unwetter viele Verkehrsachsen im Tessin unterbrochen wurden. Wolfram verliess uns heute bei der Staumauer und musste seinen beruflichen Verpflichtungen nachgehen. Wir zogen weiter hinauf in den Nebel, bis es auf dem Piz Terri auf 3149 Meter nicht mehr höher hinauf ging. Die schöne neue Motterascio-Hütte mit feinem Kuchen war der richtige Rahmen, um einen erlebnisreichen aber auch strengen Geburtstag ausklingen zu lassen.

Thomas

Freitag

Trotz guter Wettervorhersage verlassen wir bei Nebel die Capanna Michela Motterascio und wandern über die Greinaebene. Weder der gestern bestiegene Piz Terri noch die

Weite der Ebene ist zu sehen. Trotzdem lässt sich die Schönheit dieser Gegend erkennen. Nach etwa einer Stunde deponieren wir den Inhalt unserer Rucksäcke hinter einem Stein und steigen steil den weglosen Hang Richtung Piz Valdraus auf. Mit Gstädtli und Seil sichern wir uns gegenseitig und erreichen erfolgreich den Gipfel. Aussicht bietet sich uns leider keine, trotzdem nehmen wir motiviert den steilen Grat in Angriff, der zum Piz Gaglianera führt.

Beim Abstieg öffnet sich der Himmel und in der Ebene angekommen, scheint die Sonne. ENDLICH! Mit vollbepacktem Rucksack führt uns Thomas durch ein wunderschönes, schweizerisch völlig untypisches kleines Valley mit einmaligem Dolomiten-Gestein. Kurz darauf erfreut uns der Anblick der Scaletthütte und deren «See», in dem sich zwei von uns ein Bad gönnen.

Lisa

Samstag

4.30 Uhr! Aufstehen, Rucksack geräuschlos aus dem gut gefüllten Schlafräum schaffen und flüsternd zmörgel ... Die vielen Greina-Trekker schlafen noch tief. Unsere



letzte Etappe steht auf dem Programm! Wir verlassen die Scaletthütte mit letztem Blick auf den markanten Sosto im Blenio-Tal um 5.30 Uhr. Ruhig, immer wieder den Vollmond über dem Sasso Lanzone bestaunend, wandern wir im bezaubernden Morgenlicht dem Brenno della Greina entlang, bis wir links abzweigen und zur Fuorcla Sura da Lavaz hochschreiten.

Oben angekommen, ziehen wir uns warm an und klettern über den windigen Grat Richtung Piz Medel. Auf 3000 Meter ziehen wir uns Klettergurt und Steigeisen an, nehmen den Pickel in die Hand und staksen auf dem Gletscher weiter. Kurz vor dem Gipfel gehen wir zur Sicherheit in zwei Dreier-Seilschaften am kurzen Seil und schlussendlich noch ohne Steigeisen bis zum Gipfel. Unglaublich, aber wahr – die Sonne lacht, der Himmel ist blau und wir haben eine Rundum- und Fernsicht, wie wir sie während der ganzen Woche nie hatten! Auf dem Rückweg schnallen wir uns die liegen gelassenen Steigeisen wieder an und rutschen den steilen Gipfelhang runter, bis wir das Seil zwischen uns auf 10 Meter verlängern und so sicher den Gletscher und seine Spalten überqueren können. Westlich des Fil Lung neigt sich der Schneeang noch einmal um die 45 Grad und wir gehen den Rest am kurzen Seil. Andrea voran, ich in der Mitte, Thomas am Schluss. Andrea vorsichtig, abtastend. Thomas ermutigend, korrigierend. Lisa, Anna-Maria und Adi sind direkt hinter uns. Plötzlich stürzt Lisa! Thomas

dreht sich um, ruft ihr was zu und stürzt auch – direkt auf mich ... Stock weg, auf den Bauch, Pickelspitze in den Schnee und volles Gewicht draufgeben. Es funktioniert! Wir bleiben nach kurzer Zeit ruhig liegen. Mein Herz pocht, Thomas' Hose ist zerrissen, mein Stock zum Glück noch in Griffweite. Andrea steht wackelig auf ihren Steigeisen, schaut mit grossen Augen zu uns beiden mittlerweile im Schnee sitzend und meint: «Ich brauch' ne Pause!» Unten am Gletscherhang angekommen, begeben wir uns an eine steinschlag- und windgeschützte Stelle und essen den restlichen Proviant auf. Durchs Geröll und der letzten ausgesetzten, jedoch mit einer Eisenkette gesicherten Stelle zielt unser Weg direkt zur Medelser Hütte, wo wir uns mit von A-Z selbst gemachten Wähen (... sogar das Korn für den Wähenteig wird auf 2524 Meter frisch gemahlen!), Grappa, Most und anderen Köstlichkeiten verwöhnen und belohnen ☺.

Um 14 Uhr nehmen wir das allerletzte Teilstück in Angriff und laufen doch tatsächlich in 1 Stunde und 50 Minuten (... auf dem Wegweiser waren 3 Stunden angegeben!) durchs Val Plattas nach Curaglia, wo wir in letzter Sekunde den Bus nach Disentis erwischen.

Wow, was für eine abwechslungsreiche, intensive und wundervolle Woche ... Vielen, vielen herzlichen Dank, Thomas! Du hast uns alle dort abgeholt, wo wir sind und in jeder Situation an uns und unsere Fähigkeiten geglaubt. Du hast uns bestärkt und sicher geführt. Wir konnten enorm viel von deinem grossen Bergwissen profitieren und dir immer voll vertrauen. Wir sind alle auf die eine oder andere Art gewachsen!

Susan Meisel

Anmerkung:

Im Namen des Vorstandes und des Hüttenchefs der Spitzmeilenhütte danke ich allen Spenderinnen und Spendern, welche zugunsten der Spitzmeilenhütte auf einen Teil der Subventionen der Sektion verzichtet haben. Jeder Batzen ist willkommen, da infolge guter Frequentierung des gastlichen Ortes weitere Investitionen getätigt werden müssen.

Anna-Maria Jarc



Am Piz Terri.

Silvretta-Route (Samnaun – Sardasca / Klosters)

Mittwoch bis Samstag, 3. bis 6. August 2011

Leitung: Marius Bur

Teilnehmende: Judith Willi, Paul Kubik, Toni Pfiffner, Urs Vetsch, Albert Walser, Werner Hungerbühler und ab Jamtalhütte: Ursula und Fritz Kessler.

Mittwoch: Samnaun – Zebblasjoch – Heidelberger Hütte

Wer kennt sie nicht, die grosse, berühmte «Haute-Route» in den Walliser Alpen? Etwas kleiner, aber für Pizöler geografisch viel näher ist die «Silvretta-Route». Der Name der Tour ist natürlich von der «grossen Walliserin» entlehnt. Eine Durchquerung des Silvrettagebietes mit seinen zahllosen Übergängen, vielen kleinen und grösseren Gletschern und den etwa 70 (siebzig!) Dreitausendern von Samnaun bis nach Klosters bietet auf jeden Fall ein sehr eindrückliches Bergerlebnis. Beinahe wäre die geplante Tour wegen der unstabilen Wetterverhältnisse Ende Juli buchstäblich ins Wasser gefallen. Die Verschiebung um eine Woche schien sinnvoll und alle angemeldeten Teilnehmer konnten sich auch für diesen Termin frei machen. Trotz der angedrohten Gewitterfronten startete man programmgemäss mit der Fahrt nach Samnaun. Hier – beim Mittagessen – schlug nicht nur die eiskalte Lasagne, sondern auch das einsetzende heftige Gewitter etwas auf den Magen! Dafür liess Marius dann seinen ganzen Charme auf den Taxi-Chauffeur einwirken, der uns trotz des Fahrverbots bis 17 Uhr bereits um 15 Uhr bis Zebblas brachte. Dass die Wanderung zur Heidelberger Hütte eine sehr feuchte Angelegenheit werden würde, war bald klar. Ausgerüstet mit allem, was als Regenschutz angepriesen wird, nahmen wir den an sich interessanten Bergweg über das Zebblasjoch zur Heidelberger Hütte unter die Füsse. Wie die meisten DAV-Hütten verfügt auch die Heidelberger Hütte über eine ausgezeichnete Infrastruktur mit geheiztem Trocknungsraum. So stieg die Zuversicht,

den zweiten Tag wieder in allgemein trockenem Zustand beginnen zu können.

Donnerstag: Heidelberger Hütte – Breite Krone – Kronenjoch – Jamtalhütte

In der Früh: Grau und Nieselregen. Das jedoch schien die Hardcore-Jasser wenig zu stören. Umso mehr als sich das Wetter zusehends zu bessern schien. Etwas spät zwar, aber für die vorgesehene Bergtour über das Kronenjoch zur Jamtalhütte wohl früh genug, starteten wir um 10.30 Uhr. Mehr als ein Dutzend mehr oder weniger alpine Pässe können von der Heidelberger Hütte als Übergänge, zum Teil auch mit dem Bike, benützt werden. Die Breite Krone (3079 m) markiert den Talabschluss des Fimbatales (Val Fenga). Und diese Krone war unser erstes Ziel. Während die eigentliche Krone (3187 m) mit ihren Zacken tatsächlich einer Krone gleicht, ist die Breite Krone einfach gesagt ein schiefriger Schutthaufen – aber ein Schutthaufen mit grossartiger Aussicht!

Da sich die Wolkendecke aufgelockert hatte, lohnte sich der Abstecher auf jeden Fall sehr. Auf halbem Weg zur Jamtalhütte war uns sogar eine Pause zum «Sünnele» vergönnt. Mit beinahe 200 Schlafplätzen (Zimmer- und Lagerplätze) ist die Jamtalhütte eine der grössten und modernsten Hütten des Deutschen Alpenvereins DAV. Wie vereinbart stiessen hier noch Ursi und Fritz Kessler zu uns und vervollständigten unsere Gruppe.



Mit elegantem Schwung, oder...



...Vorsicht ist besser.

Freitag: Jamtalhütte – Ochsencharte –
Dreiländerspitze – Tuoi-Hütte
«Ja die Schweizer, die wollen immer so früh los», kommentierte die Hüttenwartin unseren Wunsch, das Frühstück um 6 Uhr zu erhalten.



Auf der Breiten Krone, im Hintergrund das stolze Fluchthorn.

Fotos Werner Hungerbühler

Wieder war von Marius voller Einsatz gefragt, dass dies möglich war. Der Zmorge war dann aber, wohl als Strafe gedacht, eher «schitter»! Da sich unser Ziel, die Dreiländerspitze bereits in der Morgensonne präsentierte, war dies schnell vergessen. Dazu sollte der heutige Tag ein richtiger Gletscher-Hochtourentag werden. Die angepeilte Ochsencharte ist nämlich ein reiner Gletscher-Übergang. Sie verbindet den Jamtalferner mit dem Vermuntgletscher.

Da die Wetterentwicklung ziemlich unsicher war, stellte sich bei der Scharte die Frage: Ganz hinauf auf den Gipfel oder so schnell wie möglich weiter zur Tuoi-Hütte. Man einigte sich darauf, es mindestens bis zum Beginn des Felsgrates

zu versuchen, um dort die Lage neu zu beurteilen. Als dann das Gipfelkreuz nur einen Katzensprung entfernt schien und sich das Wetter eher wieder besserte, war klar: hinauf! Der schöne und leichte Felsgrat mit ein paar Kraxelstellen stellte dann die hochmotivierten Pizöler auch vor keinerlei Probleme. Der schmale Gipfel der Dreiländerspitze (3197 m) war allerdings bereits von einem Bergführer mit einer holländischen Gruppe besetzt, dementsprechend eng wurde es. Die Stehplätze waren auch nicht speziell gefragt. Nach einem Rundumblick ging es deshalb grad wieder hinunter. Den Gipfelgang bereut hat aber niemand. Nach der Querung zur Fuorcla Vermunt gab es dann im Windschatten der Nothütte die verdiente Pause, bevor der recht steile Abstieg zur Tuoi-Hütte unter die Füsse genommen wurde. Das Timing war perfekt, denn kaum war die Hütte erreicht, fing es wieder zu regnen an.

Samstag: Tuoi-Hütte – Silvrettagletscher – Sardasca / Klosters

Am Morgen des vierten Tages: Alles zu! Der Blick aus dem Fenster um 5.30 Uhr zeigte,



Kein Softeis auf dem Ochsentaler Gletscher.

dass wir den Znüni-Kaffee heute wohl in Guarda einnehmen würden. Es würde wohl eine 50-zu-50-Bilanz der vier Tage werden: 50 Prozent trocken – 50 Prozent nass, was ja eigentlich für den heurigen Sommer gar nicht schlecht wäre. Als sich aber um 6 Uhr der Piz Buin frech im schönsten Sonnenschein präsentierte, hielt sich der Frust, den Engadiner Znüni-Kaffee in Guarda zu verpassen, in sehr engen Grenzen. Im Gegenteil: der Motivations-schub war beträchtlich, die Silvretta-Route nun wie geplant mit dem Gletscher-Übergang zur Silvretta-Hütte abzuschliessen. Entsprechend zügig waren die Vorbereitungen abgeschlossen und um 7 Uhr Abmarsch. Zuerst wieder Richtung Fuorcla Vermunt dann links unter den Buinen querend hinauf zum riesigen Geröllfeld von Cronsel. Sowohl beim Plan Mezdi wie bei der Fuorcla dal Cunfin ist der Gletscher-rückgang besonders dramatisch zu erkennen. Wo vor wenigen Jahren noch Gletscher und Schnee lagen, ist heute Fels und Geröll. Steht man dann jedoch auf dem Silvrettapass (3003 m) und sieht den beeindruckenden Eisstrom des Silvretta-gletschers, könnte man denken, dass es doch noch nicht so schlimme wäre. Mit seiner Länge von gut 2,5 Kilometer ist er der längste und grösste Gletscher der Silvretta. Allerdings hat auch er sich seit seinem Höchststand vor gut 150 Jahren um mehr als einen Kilometer zurückgezogen. Trotzdem, Gletscher bleibt Gletscher und ein diszipliniertes Gehen am gestreckten Seil ist ein Muss. Das zeigte sich wieder deutlich, als ein Gruppenmitglied plötzlich in einem Loch zu verschwinden



Dreiländerspitze: schmaler Grat und viel Verkehr.

Piz Buin im Sonnenschein.



drohte. Auch am letzten Tag narrete uns das Wetter etwas, mal dunkle Wolken, mal Sonnenschein. Das nahe Egghorn wäre zwar leicht zu erreichen. Dem Gedanken, dann aber allenfalls im Nebel und Regen über den Gletscher zu stolpern, konnte niemand etwas Gutes abgewinnen. Eine feine Suppe in der Silvretta-Hütte zu geniessen, wurde entschieden vorgezogen. Mit Suppe und Kuchen lässt sich eine solche Tour natürlich perfekt abschliessen. Rundum zufrieden wurden so die letzten 700 Abstiegsmeter nach Sardasca unter die Füsse genommen, wo wir bald vom Taxi abgeholt wurden.

Ein ganz herzlicher Dank gebührt Marius für die perfekt organisierte und souverän geführte Tour und der ganzen Truppe für die tolle Kameradschaft.

Werner Hungerbühler

Il Chapütschin – eine Hochtour im Herzen des Engadins

Samstag/Sonntag, 20./21. August 2011

Leitung: Daniel Schaffhauser

Teilnehmende: Ernst Rhyner, Katharina Nünlist, Monika Engler, Susan Meisel, Oliver Gstöhl



Abendstimmung auf der Coaz-Hütte.

Fotos Daniel Schaffhauser

Bei traumhaftem Sommerwetter konnte die geplante Hochtour in den Engadiner Bergen durchgeführt werden.

Nach der Anreise über den Julierpass und dem angenehmen Aufstieg mit Seilbahnunterstützung auf Murtel/Corvatsch begann die Tour auf einem gemütlichen Wanderweg auf die Fuorcla Surlej. Hier dann das erste grosse Staunen ob dem Postkarten-Panorama. Weiter auf dem sehr gut angelegten Hüttenweg in die Coaz-Hütte

des SAC (Johann Coaz war anno 1850 der Erstbesteiger des Piz Bernina). Dann die erste Enttäuschung: Nach Aussagen des Hüttenwartes sind Verhältnisse für die Normalroute auf den Piz Glüschaint am Gletscher sehr ungünstig. Die Route über den West-Grat sei «machbar, aber für eine Gruppe nicht zu empfehlen, da diese ordentlich schwieriger sei.» Dabei hatte sich unser Tourenleiter vorgängig zweimal in der Hütte über die aktuellen Verhältnisse erkundigt, und immer hiess es: «machbar, eventuell mit einer Umgehung.» Anmerkung des Tourenleiters: Solche unbrauchbaren Auskünfte kämen immer mal wieder vor, der Hüttenwart will einfach seine Hütte auslasten. Bedenklich ... Aber unser Tourenleiter war flexibel genug und so planten wir die Überschreitung des Il Chapütschin von Ost nach West.



Gemütliche Hüttenstunden.

Nach einem gemütlichen Hüttenabend bei einem eindrücklichen Gletscherpanorama und



Bei Tagesanbruch unterwegs zur Fuorcla Chapütschin.

Rechts: Gipfelfreuden.



frühzeitiger Betruhe gings dann am Sonntag in der Früh gletscherwärts. Auf 3000 m ü. M. mussten die Steigeisen angelegt und angeseilt werden. In der Morgendämmerung marschierten die beiden 3er-Seilschaften direkt zur Fuorcla Chapütschin. Anschliessend gings in gemütlicher Kletterei über den Süd-Grat auf den Gipfel des Il Chapütschin mit seinen 3386 m ü. M. Das Panorama war beeindruckend schön, Tiefblick auf den Silsersee auf der einen Seite, Berg- und Gletscherblick auf der anderen Seite.

Nach einer ausgiebigen Gipfelrast und einem ersten Abstieg über die Nordflanke hiess es dann noch eine Seillänge abseilen, um auf dem Gletscher die letzte Schnee-Etappe unter die Eisen zu nehmen. Durstig und voller Elan konnte bereits um 11.30 Uhr das Hüttenbier und die Suppe gegessen werden.

Nun folgte dann noch der 2-stündige Rückweg zur Corvatschbahn, wo das tolle Sommerwochenende mit einer tollen Alternativ-Tour seinen Ausklang fand.

Vielen Dank an Dani für seine Flexibilität durch seine grosse Tourenerfahrung.

Ernst Rhyner, Katharina Nünlist, Monika Engler, Susan Meisel, Oliver Gstöhl

Piz Roseg

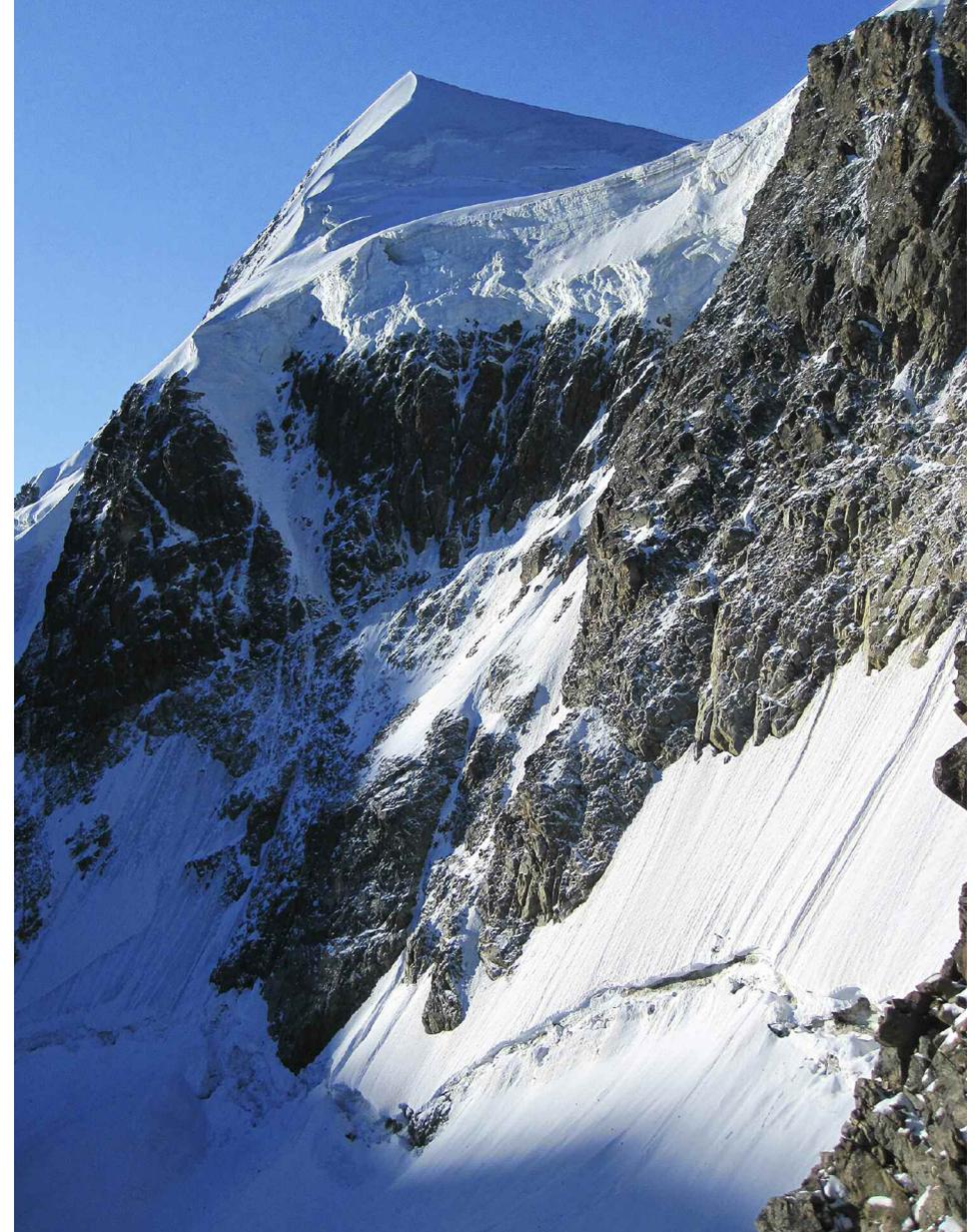
Samstag/Sonntag, 27./28. August 2011

Leitung: Angela Blank

Teilnehmende: Anika Negele, Esther Schneider, Monika Engler

Auf dieses Wochenende habe ich mich schon lange gefreut. Der Beginn ist allerdings wenig verheissungsvoll. Es regnet in Strömen und das Radio meldet schneebedeckte Alpenpässe. Am Treffpunkt sind wir denn auch nur zu viert, der Rest ist krank oder hat sich sonst entmutigen lassen. Wir brechen trotzdem auf, in der Hoffnung, dass die guten Wetterprognosen stimmen und im Engadin sowieso alles anders ist. Und prompt, kaum sind wir über dem Julierpass, hört der Schneeregen auf. In Pontresina, unserem Ausgangsort, drückt sogar die Sonne durch.

Frohgemut besteigen wir unsere Fahrräder und fahren die flachen ersten Kilometer bis zum Hotel Roseg. Von dort beginnt der schöne Hüttenweg, der sich zunächst durch einen lichten Lärchenwald schlängelt, dann rasch höher steigt und



Eselsgrat

Foto Monika Engler

imposante Ausblicke auf die Sellagruppe und – etwas später – auf unser Ziel, den Piz Roseg, gewährt. Nach rund zwei Stunden ist die Tschierva-Hütte erreicht. Die wohlige Wärme des neu-alten Baus und der Kuchenduft laden zum Verweilen ein, doch Angela möchte die Zeit bis zum Nachtesen nutzen, um sich die erste Wegetappe bei

Tageslicht anzuschauen – schliesslich möchten wir nicht auf dem Biancograt landen. Wir begleiten sie, so erhalten auch wir einen ersten Eindruck unseres grossen Vorhabens.

Um halb sieben ist dann aber Essenszeit und wir geniessen die feinen Spaghetti und den frischen Salat in der gut gefüllten

Stube. Mit Karte, Erzählungen von anderen Bergsteigern und Informationen der gut dokumentierten Hüttenwartin versuchen wir uns ein Bild der Tour und den herrschenden Verhältnissen zu machen. Gegen neun Uhr – draussen leuchten die Sterne – beginnt sich die Stube zu leeren. Auch für uns wird es Zeit, schlafen zu gehen.

Ich schlafe wenig, sicher wegen der Höhe, wohl aber auch wegen der Anspannung. Jedenfalls bin ich froh, als der Weckruf kommt. Frühstück, Rucksack packen, Klettergurt anziehen, Sonnencreme einschmieren; die Routine läuft und wir brechen um halb vier auf. Nach kurzer Zeit erreichen wir den Gletscher und seilen an. Ohne grosse Mühe gelangen wir zu den Moränen und Schutthängen unterhalb des Piz Umur und danach wieder auf den Gletscher. Wir sind voller Bewunderung für Angela, die uns mit sicherem Gespür durch die Dunkelheit führt.

Gegen sechs Uhr wird es hell und auf dem nun flacheren Gletscher bleibt Zeit, das Farbenspiel des heranbrechenden Tages zu geniessen. Auf der Alpennordseite leuchten die frisch verschneiten Berggipfel, im Vordergrund färben sich die Berge von blau zu violett zu gelb, im Tal liegen Nebelschwaden. Linkerhand ragen stolz Bernina, Scerscen und Roseg empor, bald erleuchtet von den ersten Sonnenstrahlen. Für mich sind diese Augenblicke immer die schönsten einer Bergtour.

Nach kurzer Rast erreichen wir den Eselsgrat, ein schöner, mit Bohrhaken gut abgesicherter Felsgrat. Der einzige Wermutstropfen ist die grosse Gruppe Südtiroler vor uns, die, so scheint es, nicht vom Fleck kommt. Wir müssen warten, denn für ein Überholen abseits der gesicherten Route ist auch für die Geübteren unter uns das Gelände zu anspruchsvoll. Ab und zu ein etwas banger Blick auf die Uhr, zu schade wäre es doch, wenn wir bei diesen guten Verhältnissen den Gipfel nicht erreichen könnten.

Zum Glück löst sich der Stau rechtzeitig auf und wir erreichen die Schneekuppe des Roseg noch zu einer Zeit, die uns den Gipfelanstieg erlaubt. Kurz vor Mittag sind wir am Ziel. Die Freude ist gross, der Stolz auch und die Rundschau prächtig. Die

Walliser und Berner Alpen sind zum Greifen nah und rundherum laden weitere Berge zum Besteigen ein.

Wir frönen eine Weile dem Gipfelglück, aber nicht allzu lange, wittern wir doch unsere Chance, die rastenden Südtiroler hinter uns zu lassen. Nicht dass wir auf einen Wettlauf aus wären, aber als Erste an den Abseilstellen zu sein, würde die Abstiegszeit erheblich verkürzen. Dieser Entscheid war richtig, haben wir die andere Gruppe auch beim Zurückblicken nirgends mehr sehen können. Richtig war auch der Entscheid, ein 60-Meter-Seil mitzunehmen. Die letzte Abseilstelle über den Bergschrund war wohl noch auf eine etwas dickere Gletscherschicht ausgelegt. 50 Meter hätten jedenfalls klar nicht gereicht.

Zurück in der Tschierwa-Hütte, entschliessen wir uns trotz der fortgeschrittenen Zeit noch zur Einkehr. Von der Terrasse aus können wir unser Tageswerk nochmals zur Gänze bewundern. Was war das für eine schöne Tour, was für ein unvergessliches Erlebnis! Und vor allem, was war das für eine grossartige Seilschaft: Angela, herzlichen Dank für deine tolle Führung, Annika und Esther, herzlichen Dank für eure Unterstützung und Kameradschaft.

Monika Engler

Klettersteige Zillertal

Samstag bis Montag, 3. bis 5. September 2011

Leitung: Daniel Schaffhauser

Teilnehmende: Katharina Nünlist, Oliver Gstöhl,

Alex Pfiffner, Angelo Busa

Bei traumhaftem Sommerwetter konnten die geplanten Klettersteigtouren Verwall und im Zillertal durchgeführt werden.

Um die Anreise zu verkürzen, führte uns die Fahrt vorerst via Bludenz nach Partenen, um dann über die Silvretta-Hochalpenstrasse nach Galtür zu gelangen. Damit konnte bereits am Anreisetag eine Tour unternommen werden. Der Klettersteig auf die Ballunspitze im schönen Verwall war eine tolle Einstiegstour. Obwohl an einem sonnigen Samstag, wurden kaum weitere Bergsteiger gesichtet und das konnte uns nur recht sein: tolle Kletterei,



Knackige Stelle an der Ballunspitze.

Durch diese eindrückliche Wand führt die Route des Gerlosstein.



einsame Gipfel, österreichische Gastfreundschaft. Nach dem mit der Sesselbahn verkürzten Abstieg zurück in Galtür und einer ausgiebigen Jause führt die weitere Fahrt direkt ins Zillertal, wo in Hippach Pension bezogen wurde.

Am Sonntag dann der Auftritt an der Gerlossteinwand. Kurzer Fussanstieg, alpiner Steig, tolle Aussicht. Keine Wünsche blieben offen. Auf dem Gipfel dann noch (die ungeplante) Sonntagsmesse mit musikalischer Umrahmung. Auf einem gemütlichen Wanderweg gelangten wir zurück zur Bergstation der Gerlosbahn. Begrüsst wurden wir mit einem üppigen Grillbuffet, was sich die munteren Pizöler nicht nehmen liessen.

Kurz vor dem Gipfel des Gerlosstein beim «Heiligeistloch».

Nach dem Imbiss die Frage: Wie weiter, wenn nach einer Tour noch soviel Tag übrig ist? Es war ja erst 14.30 Uhr! Also wurde entschieden, wer ausspannen will, geniesst den Nachmittag im Freien, die übrigen Tourengänger gingen nach Mayrhofen, wo noch der Sportklettersteig Zimmereben (C; D; Stellen E) auf der Traktandenliste stand. Da gings dann nochmals ordentlich zur Sache: steile Aufstiege und luftige Quergänge forderten nochmals die Unermüdlichen an Unterarmen und Psyche. Beim Ausstieg war dann definitiv für alle der Feierabend anstehend. Nach einem gemütlichen Abend in einem typisch österreichischen Gasthof neigte sich auch der zweite Tourentag dem Ende zu. Regen hatte unterdessen eingesetzt.

Am Montag bei leichtem Regen zum Frühstück, Optimismus und Tatendrang waren gross: alle hatten Appetit auf noch

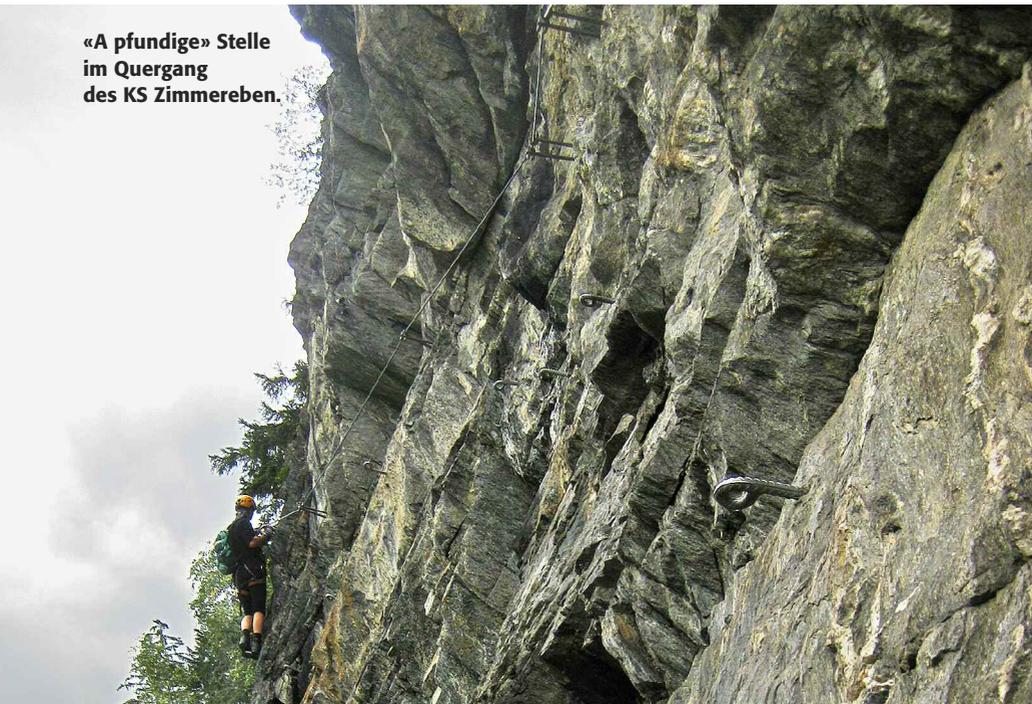




Sportlich im unteren Drittel des KS Zimmereben (Mayrhofen).

mehr Klettersteig ... Dann klarte das Wetter (kurz) auf, und flugs waren die Pizöler bereit für einen weiteren Klettersteig. Fahrt nach Ginzling, kurzer Anstieg und ab in die Vertikale. Die steile Route über die «Nasenwand» (C; D; Stellen E, 2 Drahtseileitern) war dann doch sehr sportlich, aber nach den drei erfolgreich gemeisterten Klettersteigen der letzten beiden Tage ging auch dieser Vertical-Trip flott vonstatten. Mit dem Ausstieg am Ende eines wahrlich sportlichen Sportklettersteiges setzte just wieder Regen ein. Zeitlich eine Punktlandung. Unsere fünfte Tour war dann die Shoppingtour in Mayrhofens Sportgeschäften. Vom Klettersteigset bis zu Rucksäcken wurde fast alles gekauft. So richtig gefordert war der Tourenleiter erst beim Power-Sport-Shopping, waren alle Teilnehmenden auf den Steigtouren immer schön beisammen, ging auf dieser fünften Tour schon mal der eine oder andere verloren. Die anschließende Rückreise ins Sarganserland war dann sehr unterhaltsam, konnten doch 4 Klettersteige in 3 Tagen erklettert werden, diese «4 in 3» wird allen Teilnehmenden in sehr schöner und lebhafter Erinnerung bleiben. Es war super! Danke vielmals!

Daniel

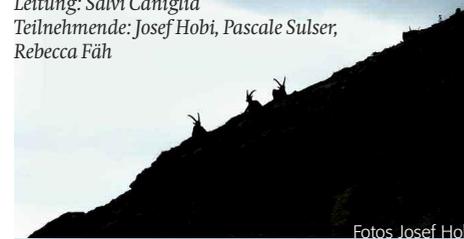


«A pfundige» Stelle im Quergang des KS Zimmereben.

Naafkopf

Sonntag, 4. September 2011

Leitung: Salvi Caniglia
Teilnehmende: Josef Hobi, Pascale Sulser, Rebecca Fäh



Fotos Josef Hobi



Dunkle Wolken und einige Regentropfen am frühen Morgen liessen uns am Wetterbericht, welcher das schlechte Wetter erst für den Nachmittag voraussagte, zweifeln. Während der Fahrt mit dem PW nach Malbun schien es dann gänzlich unmöglich die Wanderung durchzuführen. Bei Kaffee und Gipfeli warteten wir, bis die Sesselbahn den Betrieb aufnahm. Und dann, um acht Uhr sah das Wetter schon besser aus. Mit der Sesselbahn fuhren wir aufs Saraiserjoch. Über den Liechtensteiner Höhenweg erreichten wir den Augstenberg. Weiter gings zur Pfälzerhütte und schliesslich stand uns der Aufstieg zum Naafkopf auf 2570 Meter bevor. Während diesem Aufstieg konnten wir drei Steinböcke beobachten. Wir waren angetan von diesen majestätischen Tieren. Bevor wir den Abstieg zurück zur Pfälzerhütte in Angriff nahmen, genossen wir oben auf dem Gipfel die Aussicht und siehe da, einige Sonnenstrahlen traten hervor – dem Föhn sei Dank. In der Pfälzerhütte machten wir einen Trinkhalt – ein Apfelstrudel gehörte natürlich auch dazu – und das bei Sonnenschein! Während des folgenden Abstiegs zur Tälihöhe und dann übers Vaduzertäli hinab nach Malbun konnten wir viele Murmeltiere beobachten, oft nur wenige Meter von uns entfernt. In Malbun angekommen und kaum ins Auto eingestiegen, fing es dann an zu regnen. Wenn das kein perfektes Timing war ☺!

Bei Salvi möchten wir uns für die umsichtige und interessante Leitung bedanken – und für den mutigen Entschluss zur Durchführung der Wanderung!

Rebecca Fäh



Tourenwoche Pontresina

Sonntag, 26. Juni, bis Samstag, 2. Juli 2011

Sonntag:

Freudige Gesichter am Bahnhof Sargans warten auf den Zug, der uns via Chur – Albula – Samedan nach Pontresina führen wird. Die Fahrt ist kurzweilig und bald sind wir an unserem Zielort angelangt. Das Reisegepäck wird in den Hotelbus verladen und wir können gemütlich ein kleines Mittagessen im Restaurant beim Bahnhof geniessen. Nach dem Essen brechen wir auf und finden im Hotel Palü unsere zugewiesenen Zimmer.

Eine kleine Nachmittags-Tour wird organisiert und bald sind zwei Gruppen unterwegs nach Morteratsch, die einen als Wanderer, die anderen mit der Bahn. Zu Fuss oder auf den Schienen – alle finden den Weg zurück ins Hotel. So ist der erste Tourentag voll ausgefüllt und alle freuen sich auf das erste Nachtessen im Hotel.

Willi Zurburg

Wanderung zur Chünetta

Leitung: Georg Marugg

Nach dem Zimmerbezug am frühen Sonntagnachmittag entschliessen sich 22 Wanderfreudige, den Weg nach Morteratsch zu Fuss anstatt mit der RhB zu unternehmen. Durch Wiesen und Wald, am Schluss noch etwas steil, erreichen wir den höchsten Punkt der heutigen Einlauf-tour, den Aussichtspunkt Chünetta (2100 m) etwas oberhalb von Morteratsch. Wir sind überrascht über die tolle Aussicht, die sich uns hier bietet, die man bei der (für das Oberengadin) geringen Höhe nicht erwarten würde.

Der Blick schweift über den wild zerrissenen Morteratschgletscher zu den berühmtesten Gipfeln der Berninagruppe, vom Piz Palü über die Bellavista bis zum Piz Bernina. Markus kann sie uns alle beim Namen nennen und zeigen.

Von der Chünetta geht es nun auf gutem Weg teilweise steil, zur Haltestelle Morteratsch und mit der RhB fahren wir nach Surovas zurück.



Besprechung unter Tourenleitern.

Am Abend bei einem sehr feinen Nachtessen in unserem Hotel Palü haben wir das Gefühl, dass wir unsere Tourenwoche in einer wunderschönen Gegend verbringen werden.

Georg

Montag: Muottas Muragl

Leitung: Willi Zurburg

Heute brechen wir auf zur ersten wunderschönen Wanderung nach Muottas Muragl. 2454 Meter. Mit der Seilbahn von Pontresina nach Alp Languard überwinden wir schnell viele Höhenmeter. Nun wandern wir auf einem Höhenweg zum unteren Schafberg (2218 m) und kehren schnell im Bergrestaurant ein. Auf dem gut angelegten Weg geht es weiter über Alp Margun nach Muottas Muragl (2454 m). Herrlich die Panoramarundschau ins Oberengadin und in die Gletscherberge (Piz Palü, Bernina usw.). Nach einer erholsamen Mittagsrast besteigen wir die Bahn und fahren ins Tal nach Punt Muragl, von wo uns der Bus bequem wieder nach Pontresina bringt. Ein herrlicher Tourentag mit vielen sonnigen Erlebnissen geht zu Ende.

Willi Zurburg

Piz Languard

Leitung: Markus Letta

Um 8.30 Uhr fahren wir mit der antiken Sesselbahn vom schattigen kühlen Tal auf die Alp Languard. Bei strahlendem Sonnenschein wanderten wir über Alpweiden mit

5. Welche Rubriken fehlen dir auf der Homepage?

6. Aktuell erscheinen die Piz Sol-Nachrichten alle zwei Monate, d.h. sechsmal jährlich. Diese Erscheinungsweise finde ich...

	ideal		übertrieben, mir würde es reichen, das Heft nur 4-mal jährlich zu erhalten.		ungenügend; ich würde ein monatliches Erscheinen vorziehen.
--	-------	--	---	--	---

7. Könntest du dir vorstellen, die Informationen, die du bis jetzt aus den Piz Sol-Nachrichten beziehst, in Zukunft nur noch elektronisch über die SAC-Piz Sol-Homepage abzurufen?

	ja		nein
--	----	--	------

Wenn nein, warum nicht?



Mediennutzungs-Umfrage

Der SAC Piz Sol nutzt mit den Piz-Sol-Nachrichten und dem Internetauftritt unter www.sac-piz-sol.ch zwei total unterschiedliche Medien um gegenüber seinen Mitgliedern und nach aussen aufzutreten. Um den Bedürfnissen der Mitglieder nachzukommen, bitten wir euch, diesen Umfragebogen auszufüllen und bis spätestens 11. November 2011 an die Redaktion zu retournieren. Der Fragebogen ist auch in einer Wordversion auf der Website (www.sac-piz-sol.ch) zu finden. Diese kann heruntergeladen, auf dem Computer ausgefüllt und an die Redaktion gemailt werden (pizsolnachrichten@sac-piz-sol.ch)

Redaktionsteam und Vorstand

1. Ich lese in den Piz Sol-Nachrichten folgende Rubriken...

<input type="checkbox"/>	Editorial	<input type="checkbox"/>	Tourenberichte Sektion
<input type="checkbox"/>	Mitteilungen	<input type="checkbox"/>	Tourenberichte Senioren
<input type="checkbox"/>	Mitglieder-News	<input type="checkbox"/>	Tourenübersicht
<input type="checkbox"/>	Mutationen	<input type="checkbox"/>	Tourenausschreibungen KIBe
<input type="checkbox"/>	Der historische Bericht	<input type="checkbox"/>	Tourenausschreibungen JO
<input type="checkbox"/>	Tourenberichte KIBe	<input type="checkbox"/>	Tourenausschreibungen Sektion
<input type="checkbox"/>	Tourenberichte JO	<input type="checkbox"/>	Tourenausschreibungen Senioren
<input type="checkbox"/>	Die besondere Tour (erscheint unregelmässig)		
<input type="checkbox"/>	Jahresübersicht mit Touren und allen wichtigen Adressen		

Bitte bei der entsprechenden Rubrik ein «X» ins Feld links der Hefrubrik setzen; z.B.

Editorial

2. Hast du einen Internetzugang ?

ja nein

3. Wie oft besuchst du die Internetseite des SAC Piz Sol?

<input type="checkbox"/>	noch nie benutzt
<input type="checkbox"/>	Ich habe die Seite zwar schon besucht, nutze sie jedoch nicht regelmässig
<input type="checkbox"/>	1 - 2 x pro Monat
<input type="checkbox"/>	1 x wöchentlich
<input type="checkbox"/>	2 - 4 x pro Woche
<input type="checkbox"/>	nahezu täglich

4. Welche Informationen beziehst du von der SAC-Piz-Sol-Homepage?

<input type="checkbox"/>	keine
<input type="checkbox"/>	Information über die Sektion
<input type="checkbox"/>	Touren-Programm
<input type="checkbox"/>	Bilder-Galerie
<input type="checkbox"/>	Infos über die Hütten
<input type="checkbox"/>	Ich stöbere in der Rubrik «Aktuell»
<input type="checkbox"/>	Ich lese die «Piz Sol-Nachrichten» in Farbe
<input type="checkbox"/>	anderes (<i>bitte hier kurz beschreiben</i>)

Bergwanderung zum Piz Lagalp

Leitung: Georg Marugg

Sechs Teilnehmende haben sich entschieden, die Bergwanderung auf den Piz Lagalp zu unternehmen. Bei wolkenlos herrlichem Wetter bringt uns die RhB auf den Berninapass (2253 m). Ab hier wandern wir am Bernina Hospiz vorbei ins Val dal Bügliet, zweigen bald links ab – rechts kann man direkt zur Fuorcla Minor aufsteigen – und über sanft geneigtes Gelände steigen wir in die Südflanke des Piz Lagalp. Kurzzeitig steil durch Felsabbrüche bei sommerlich heissen Temperaturen erreichen wir den Grat und die Bergstation der Lagalp-Seilbahn. Sie verkehrt nur noch im Winter. So bleiben die Bergwanderer unter sich. Auf einer Sitzbank mit toller Aussicht auf die umliegenden grandiosen Bernina-Gletscherberge sowie den Lago Bianco und das Puschlav halten wir Mittagsrast. Etwas später erreichen wir zu fünft – zwei haben den steilen Aufstieg frühzeitig beendet – den Aussichtsgipfel Piz Lagalp (2959 m). Ausser uns ist niemand hier. Der Anstieg muss zu anstrengend sein und Bergrestaurants gibts unterwegs auch keine!

Der Abstieg erfolgt zunächst dem Anstiegsweg, zweigt später links haltend, eine steile Flanke querend zur Fuorcla Minor, hinunter zum Minorsee und weiter durchs gleichnamige, blumenreiche Tal zur Haltestelle Lagalp (2100 m). Nach kurzem Warten fahren wir in der vor allem mit Japanern vollbesetzten Berninabahn, dicht gedrängt im Gange stehend, nach Surovas und erreichen schlussendlich auch das Hotel Palü.

Georg

Dienstag:

Diavolezza – Munt Pers

Leitung: Markus Letta und Willi Zurburg

Die «kleine Rote» brachte uns bequem zur Diavolezza-Station. Den Aufstieg von dort bis zur Bergstation Diavolezza unternahmen wir per Luftseilbahn ohne irgendwelche Anstrengungen. Oben gab Markus kurze Instruktionen und teilte die Gruppen ein. Danach machten wir uns an den Aufstieg zum Munt Pers auf

einer wunderbaren Alpenflora. Schwefel-anemonen und Alpenastern blühten um die Wette. Ohne grosse Anstrengung erreichten wir die Plaun da l'Esen (zirka 2800 m). Bald begann der steile Aufstieg. Mit gemütlichem Schritt führte uns Markus zum Gipfel (3261 m) und wir schafften die 400 Höhenmeter ohne Probleme. Um 12 Uhr hatten wir unser Ziel erreicht.

Die Aussicht war überwältigend, und Markus konnte uns die Namen der meisten Berge und Gipfel nennen. Aber als er uns noch den Bodensee und Kleinglockner suggerieren wollte, läuteten bei uns die Warn-



Piz Languard

glocken. Nach einer kurzen Rast stiegen wir zur Georgy's Hütte ab. Hier trafen wir Karl Meier. Beim Abstieg bis zum Abzweiger zur Fuorcla Pischa wurden unsere Gelenke arg strapaziert. Dann wanderten wir entlang der Crasta Languard und dem Muot de la Pischa über rot gepuderte Schneefelder (Die Sahara lässt grüssen!) und blühende Weiden durch das Val Languard zur Fuorcla Pischa. Der steile Abstieg ins Val Fain wollte nicht enden und die wunderschöne Bergflora wurde beinahe übersehen. Der Marsch nach Bernina Suot zog sich in die Länge. Aus diesem Grunde verpassten wir knapp das Postauto. Ein wenig später nahm uns die RhB mit und wir erreichten müde und zufrieden das Hotel.

Markus, wir danken dir für die schöne Tour.

Ruth Giger

8. Angenommen, es besteht die Möglichkeit alle Informationen aus den Piz Sol-Nachrichten auch auf der Homepage des SAC-Piz Sol abzurufen, wärst du bereit für die Informationen in Papierform einen separaten Beitrag von etwa Fr. 15.- pro Jahr zu bezahlen?

ja

nein

9. Bemerkungen

10. Angaben zu meiner Person

Alter:

Geschlecht: W

M

Name, Adresse, PLZ, Ort (freiwillig)

Unter allen Personen, welche an der Umfrage mitmachen und uns ihren Namen nennen, verlosen wir eine Übernachtung für 2 Personen (inkl. Halbpension) in der Enderlinhütte!

Umfragebogen bis spätestens 11. November 2011 einsenden an:

Redaktion Piz Sol-Nachrichten, Rheinstrasse 12, 7320 Sargans



Diavolezza

3207 Metern. Markus versprach uns eine Stunde bis zum Gipfel – aber wir brauchten halt doch fast 1¼ Stunden. Es war ein tolles Gefühl, wieder einmal einen Dreitausender bestiegen zu haben. Trotz einiger Wolken über den Gipfeln der Bernina-Gruppe, war die Sicht super. Wir genossen den Halt auf dem Gipfel. Erstaunt hat uns der starke Rückgang der beiden Gletscher Pers und Morteratsch.

Den Abstieg auf die Diavolezza schafften wir problemlos. Unsern Durst löschten wir anschliessend im Bergrestaurant. Da der Weg runter zur Talstation recht schlecht und schwierig

Munt Pers

war, liessen wir uns von der Diavolezza-bahn hinunterfahren.

Herzlichen Dank, Markus und Willi, für die schöne Tour auf den Munt Pers.

Bruno Schindler



St. Moritz – Hahnensee – Fuorcla Surlej – Rosegtal

Leitung: Karl Meier

Angenehm durch den schattigen Bergwald aufsteigend erreichen wir den Hahnensee. Idyllisch in einem kleinen Hochmoor gelegen, ist der See und dessen Umgebung ein schöner Anblick. Bald verlassen wir den Wald. Der Weg wird teilweise steiler und steiniger. Entlang den Hängen des Piz Surlej steigen wir taleinwärts. Nach einem steileren Schlussanstieg stehen wir auf der Fuorcla Surlej. Direkt vor uns stehen die Eisriesen Piz Roseg und Piz Bernina und die weiteren Gipfel. Angesichts dieser wunderbaren Gegend entscheiden wir uns, statt der vorgesehenen Abfahrt mit der Seilbahn nach Surlej, zu Fuss 750 Höhenmeter ins Rosegtal abzustiegen. Bedingt durch einen grossen Rüfenniedergang ist ein weitgehend neuer Weg angelegt worden. Im Hotel Roseg angekommen, wo wir einen kühlen Trunk geniessen, entscheidet sich ein Teil der kleinen Gruppe, den Weg nach Pontresina im Pferdeomnibus zurückzulegen. Schliesslich sitzen alle in der Kutsche und erreichen so Pontresina.

Karl

Mittwoch: Rosegtal und Gletschersee

Leitung: Markus Letta
Um 9 Uhr nahmen wir die leichte, aber wunderschöne Wanderung ins Rosegtal

unter unsere gut beschuhten Füsse. Der gut ausgebaute Wanderweg führte uns an der rechten Seite des Rosegbaches ins Tal hinein. Die 300 Höhenmeter brachten wir fast unbemerkt hinter uns. Der Weg führte uns fast ständig durch lichten Föhren- und Lärchenwald. Hin und wieder öffnete sich der Blick ins Talinnere, von wo uns die weissen Berggipfel (ich weiss nicht, wie sie heissen) entgegenleuchteten.

Nach gut 1¾ Stunden erreichten wir das Talhotel Roseggletscher. Weiter ging der Weg zum Gletschersee, der durch eine Gletschermoräne und das Abschmelzen der Gletscher gebildet wurde. Die wunderbare Bergflora begeisterte. Was allerdings wenig begeisterte, ist der gut sichtbare Rückgang der Gletscher. Nach der Rückkehr erwartete uns im Talhotel dann das ersehnte Bier (oder sonst etwas), das Sandwich konnte allerdings nicht mithalten. Um zirka 15.40 Uhr nahmen wir den Retourweg in Angriff. Wir wählten wieder die rechte Talseite und freuten uns am schönen Weg, am Rauschen des Rosegbaches und am fröhlichen Vogelgezwitscher. Einige unserer Gruppen liessen sich bequem talauswärts kutschieren. Voll Freude über diesen schönen Tag erreichten wir noch vor dem Regen unser Hotel Palü. Vielen Dank, Markus, für die gute Führung, die trafen Sprüche und die tolle Wanderung

Bruno Schindler



Lej da la Tscheppa

Leitung: Stewart Bryce

Am Mittwoch um 9 Uhr sitzen Stewart und ich auf dem Bänkli bei der Postauto-Haltestelle Seglias in Sils und sind gespannt, wer wohl aus dem Bus steigt. Und siehe da, schlussendlich sind wir 13 Personen. Zuerst geht es zurück der Hauptstrasse entlang und um den «Silser Kreisel» zur Gewerbezone von Sils.

Fuorcla Surlej



Lej da la Tschepa

Wir laufen am Hang entlang Richtung Silvaplana, bis wir die Via Engiadina kreuzen. Von da an steigt es gemütlich einen lichten Lärchenwald empor. Die Sonne scheint, es ist ein wunderbarer Tag und alle sind gut gelaunt. Bald verlassen wir den Wald und geniessen die ersten Ausblicke ins Tal. Wir haben genügend Gelegenheit, die wunderbare Blumenpracht zu geniessen. Je höher wir steigen, desto prächtiger wird die Aussicht. Der Blick schweift von Maloja zu den Bergeller Bergen übers Fextal, den Bergen um den Piz Bernina bis weit das Engadin hinunter.

Nach zirka drei Stunden erreichen wir unser Ziel, der Lej da la Tschepa auf 2616 m ü. M. Froh, oben angekommen zu sein, freue ich mich auf ein schönes Plätzchen am See. Aber nein, Stewart läuft zielstrebig weiter und ich frage mich, ob er noch den Aufstieg zum Piz Polaschin vorhat. Ich trotzte hinterher und dann sehe ich, was er beabsichtigt. Auf der Bergseite des Sees hat es eine flache Felsplatte, die ins Wasser hineinragt. Ein wunderschöner Ort, um Siesta zu machen. Wir ziehen die Schuhe aus und lassen unsere Füsse im See baumeln. Lange halten wir es nicht aus, denn das Wasser ist bitterkalt. Nach einem längeren Halt beginnen wir den Abstieg Richtung Silvaplana. Vorbei an den Lejets da Muttaun geht es zuerst gemütlich vorwärts. Dann steigen wir in steilem Zickzack Richtung Julierstrasse ab.

Nach einem Umtrunk auf der Terrasse des Hotels Julierpalace trennen sich unsere Wege. Die Gruppe fährt mit dem Postbus zurück nach Pontresina; Stewart und ich nach Sils und dann wieder zurück nach Bad Ragaz. Dank an Stewart für die Leitung und danke allen, die an der Tour teilgenommen haben.

Annamaria

**Donnerstag:
Maloja – Läggh da Bitabergh – Motta Salacina – Läggh da Cavloc – Maloja
Tourenleiter: Markus Letta und Willi Zurburg**

Um 8.15 Uhr verlassen wir mit Wanderleiter Markus Letta das Hotel Palü. Mit dem



Läggh da Cavloc

Bus in Maloja angekommen, bleibt noch etwas Zeit für einen kurzen Beizenhalt. Das Passdorf Maloja (1803 m) hat ungewöhnlich viel mit Wasser zu tun. Um zirka 10 Uhr marschieren wir zum Rückhaltebecken/Schutzmauer des Gletscherflüsschens Orlegna. Im Jahre 1987 wurde das Bergell – der Hochwasserrückhalte-sperre sei Dank – vom gefährlich starken Hochwasser verschont.

Wir steigen auf zum Läggh da Bitabergh. Während des steilen Aufstiegs begleiten uns kräftig rot blühende Alpenrosenfelder. Wir erreichen das hübsche kleine Seelein (1854 m), halten an dessen Ufer inne, verpflegen uns hurtig und weiter gehts zur Moatta Salacina (2278 m).

In der Ferne grüsst die Staumauer des Läggh da l'Albigna. Anschliessend gehts hinunter zum Ufer des tiefblauen Läggh da Cavloc (1911 m). Um 12.00h Uhr erreichen wir die Seeebene. Mittagsverpflegung aus dem Rucksack oder der nahen Beiz ist angesagt.

Nach einem gemütlich eingenommenen «Café fertig» treten wir den Rückweg an. Wer erinnert sich nicht an die Wasserjagd des gefährlichen Hundes auf die Mutter Ente sowie ihrer kleinen Kinder. Bei hellichtem Sonnenschein kehren wir gemeinsam mit vielen wunderschönen Eindrücken nach Maloja zurück.

Hanspeter Kressig

Rekognoszierung Palü-Seen

Das Wetter lässt keine hohen Touren zu. Nachdem sich fast alle für die eine oder andere Variante zum Cavlocsee entschieden haben, beschliessen wir, eine mögliche Tour für den nächsten Tag zu erkunden. Die Palü-Seen sind unser Ziel. Von Bernina Hospiz, zuerst dem See entlang, nachher ziemlich steil ansteigend erreichen wir Sassel Mason. Das Gasthaus ist noch geschlossen. Um auf den Weg zu den Palü-Seen zu gelangen, müssen wir fast so viel absteigen wie vorher aufsteigen. Der Umweg lohnt sich für morgen nicht! Bald stehen wir an einer Tafel: «Weg wegen Lawinengefahr gesperrt.» Ein Blick nach oben sagt uns, dass dies wohl für die Zeit früher im Jahr gegolten hat. Die wenigen Schneeresten, die da oben liegen, sind ver-

festigt. Also weiter. Auf gutem Weg entlang der steilen Bergflanke wandern wir talwärts. Die Spritzer eines Wasserfalls gerade vor einem Tunnel zwingen uns zu einem Spurt. Etwas weiter hinten ist dann Ende. Die Brücke die über ein unüberwindbares Tobel führen sollte hängt noch in Winterstellung an der Felswand. Schade!

Die Erkundung hat sich gelohnt, es wäre ungeschickt gewesen, wenn morgen eine ganze Gruppe an dieser Brücke hätte umkehren müssen.

Karl

**Freitag:
Blumenwanderung um den Piz Lagalb
Leitung: Georg Marugg**

Wir starten bei Idealwetter um 8.45 Uhr zur Bahnstation Surovas, fahren in einem sehr gut besetzten Waggon bis zur Station Bernina Lagalb auf 2107 Meter und wandern durch das seen- und blumenreiche Val Minor bis zum gleichnamigen Lej, halten dort die Mittagsrast und beobachten eine schüchterne Miniforelle. Immerhin, es muss auch noch grössere geben, denn ein Fischer versucht sein Glück. Weiter gehen wir zur Fuorcla Minor, doch die Höhe ist noch nicht erreicht, erst nach einer Hangwanderung auf sehr schmalem Pfad, immerhin schneefrei und ohne Velofahrer, sind wir auf 2484 Meter und genau dort lasse ich mir zum Geburtstag gratulieren. Beim Abstieg zur Berninapasshöhe gibt es weitere Seen zu bewundern und den Umtrunk können wir an der windstillen Hüttenwand so richtig geniessen. Mit einem letzten Spurt erreichen wir die Berninabahn und schlussendlich auch das Hotel Palü.

Es war eine Genusswanderung und im Namen aller an Georg ein herzliches Dankeschön.

Gerti

**Furtschellas – Grialetsch – Lej Scrischus – Piz Chiüern – Fextal – Sils
Leitung: Karl Meier**

Nachdem der Engadin-Bus, entgegen den Angaben im Fahrplan, nicht zur Furtschellas-Bahn gefahren ist, starten wir mit einer halben Stunde Verspätung. Der Weg nach Grialetsch ist recht steil. Oben aber wird man belohnt mit einer wunderbaren Aussicht auf die Oberengadiner

Seen. Leicht absteigend erreichen wir rechtzeitig den Lej Scrischus. Zeit fürs Mittagessen. Was an dem See so schauerlich (scrischus) ist, haben wir nicht herausgefunden. Nach kurzem Aufstieg stehen wir auf dem Piz Chüern. Von hier ist die Aussicht ins Fextal einzigartig. Beim Abstieg erleben wir, dass das Fextal zu Recht für seine Blumenvielfalt bekannt ist. Auch Edelweisse sind zu sehen. Nach dem Schlussabstieg durch den Wald nach Sils bleibt noch Zeit zum «Lädele» oder für ein kühles Bier.

Karl

Segantinihütte – Steinbockweg

Leitung: Markus Letta

Von der Bergstation Muottas Muragl führt der Weg leicht hinunter nach Margun zu Pt. 2308. Von dort geht es in Serpentin hinauf zum Schafberg und der Segantinihütte. Höhenunterschied 400 Meter. Östlich der Hütte fängt der Steinbockweg an. Er führt praktisch der Höhenkurve nach, auf 2700 Meter, auf die Plaun da l'Esen. Dort mündet der Weg in die Route zur Alp Languard.

Schwierigkeit: T3. Es gibt ungefähr drei ausgesetzte Stellen, die mit Drahtseilen gesichert sind. Die Seniorinnen und Senioren erstaunen mich immer wieder, wie sie schwierige Passagen oft leichtfüssig überqueren.

Markus Letta

Die Woche der Geniessergruppe

Leitung: Heiri Lippuner

Wie jedes Jahr, gibt es auch eine kleine Geniesserschar. Wir freuen uns an allem, am Wetter, an Blumen und Bergen. Obwohl Heinrich Lippuner selber auf seine Gesundheit achten muss, denkt, plant und führt er uns, zirka 8 bis 10 Teilnehmende immer an wunderbare Orte: Maloja, Alp Grüm, Corviglia usw., alles ist sehr schön; das Wandern, dem Alter, der Gesundheit und der Situation angepasst.

Jeden Tag erleben wir viel Freude.

Wir wandern, wir beobachten, lachen und scherzen

aber das Postauto konnten wir lange nicht vergessen!

Der Chauffeur nahm uns nicht mit, obwohl es war unsere Bitt!

Heiri ist zum Hotel gegangen und hat den Hotelbus inkl. Chauffeur eingefangen.

Dieser brachte uns zur Diavolezza-Bahn ... S'isch de Wahn!!!

Unser Missmut war schnell vorbei, ganz herzlichen Dank, dir Heiri!

Leider haben uns am Donnerstag Heiri und Anneli verlassen,

nicht dass es ihnen bei uns nicht würde passen.

Sie gingen aus gesundheitlichen Gründen; ob sich ein Leiter für unsere Geniesser-Gruppe lässt finden?

David springt ein und führt uns nach Furtschellas.

Wir habens gut und einiges erlebt;

halt nicht genau das, was uns vorgeschwebt ...

Für alles danken wir Heiri und David herzlich der Abschied ist wie immer schmerzlich.

Margrit Schindler

Samstag:

Heimreise

Heute ist unser Abreisetag. Ein letztes Mal lassen wir uns das erlesene Morgenbuffet schmecken. Die Koffer sind gepackt, sie werden im Hotelbus verladen, er führt sie zum Bahnhof.

Wir verabschieden uns vom immer sehr gastfreundlichen Hotelpersonal, das uns in seinem behaglichen «Palü» jeden Abend mit köstlichen, abwechslungsreichen Abendessen verwöhnte. Die frohe, freundliche Atmosphäre wird uns in Erinnerung bleiben.

Über Surovas wandern wir zum Bahnhof Pontresina, wo uns die RhB um 9 Uhr, diesmal über Sagliains durch den Vereina-Tunnel nach Landquart, und ab hier die SBB zu den weiteren Aussteigeorten bringt, sodass dann alle so um die Mittagszeit zu Hause sein werden.

Abschied nehmen müssen wir auch vom faszinierenden Oberengadin, wo wir bei fast pausenlosem Sonnenschein unglaublich vielfältige Wanderungen und Touren unternehmen konnten.

Herzlichen Dank an alle, die dabei waren und die hoffentlich noch lange anhaltende Erinnerungen mit nach Hause genommen haben.

Herzlichen Dank auch an unser Leiterteam für die umsichtige Vorbereitung und

Organisation der Tourenwoche. Wir durften sehr viel von den im Oberengadin sehr ortskundigen Leitern (Heiri, Karl, Markus, Stewart) profitieren.

Nur so, und natürlich auch Dank des schönen Wetters, war es möglich, dass wir in dieser Woche über 20 verschiedene Touren – von der leichten Wanderung bis zur anspruchsvollen Bergwanderung – durchführen konnten.

Bei diesen Touren sind wir insgesamt zirka 92 000 Höhenmeter auf-, und etwa 96 000 Höhenmeter abgestiegen und waren dabei total fast 800 Stunden zu Fuss unterwegs.

Da soll noch jemand an der Fitness der Seniorinnen und Senioren zweifeln!

Georg

Zum Schluss danken wir Georg für die tagelange Vorarbeit zu Hause und die gute Organisation und Administration während der Woche.

Karl

Tour für die Daheimgebliebenen

Dienstag, 28. Juni 2011

Leitung: Hans Leuzinger
12 Teilnehmende

Die Wanderung für alle, die nicht an der Wanderferienwoche teilnehmen können, plante Hans von Gamplüt zum Gräppelensee. Der Wetterbericht meldet für Dienstag 33 Grad !!! Bei dieser Hitze wäre es auf dem Chäserrugg angenehmer, überlegt sich Hans, und organisiert um.

Das Postauto nach Alt St. Johann ist bereits ausgebucht, aber Hans findet Ersatz; drei SAC-Senioren chauffieren uns mit ihren PWs nach Alt St. Johann und der Sessellift bringt uns bequem nach Sella-matt.

Von dort wandern wir zuerst auf dem Sagenweg, dann auf dem Waldlehrpfad und ein kurzes Stück auf dem Klangweg nach Iltios. Im Restaurant geniessen wir den Startkaffee, obwohl uns nicht unsere Füsse auf den Chäserrugg tragen, sondern

die Bahn. Gespannt spähen wir nach Gemsen oder Murmeli, ein aufgeschreckter Hase sucht Deckung hinter der nächsten Tanne. Auf dem Panoramaweg geniessen wir die herrliche Rundschau, wir sind hier auf Augenhöhe mit all den bekannten Bergen und Gipfeln, die wir meistens von unten bewundern.

Während des Mittagessens ziehen unerwartet Wolken auf, bald ist der Himmel grau statt blau. Eine kalte Bise und erste Regentropfen veranlassen uns zur Rückfahrt nach Iltios. Auf dem Klangweg, der übrigens nicht nur Kinder fasziniert, besichtigen wir kurz vor Sella-matt die Lukas-Kapelle. Durch ihre Schlichtheit und den natürlichen Materialien aus Stein und hellem Holz fügt sie sich wunderschön in die Umgebung ein.

Inzwischen ist es ungefähr 14 Uhr und für die Heimfahrt viel zu früh. Hans schlägt eine kurze Rundtour auf dem Toggenburger Höhenweg vor. Wir fünf Frauen sind sofort einverstanden, aber die Männer streiken. Sie warten lieber im Restaurant bei einem kühlen Bier auf uns, nur Hans und Jaques begleiten uns zum Mittelstofferl und retour auf dem Sagenweg.

Hans, wir danken dir ganz herzlich für die gemütliche, abwechslungsreiche Wanderung und den Chauffeuren fürs Mitfahren. Wir haben den Tag sehr genossen.

Heidi Vincenz

Hochtour Similaun

Donnerstag bis Samstag, 21. bis 23. Juli 2011

Leitung: Stewart Bryce
Teilnehmende: Therese, Ernst, Susanne, Doris, Annamaria, Kathrin, Karl

Mit Bahn, Postauto und Vinschgauerbahn erreichen wir Naturns. Nach längerer Wartezeit an der Haltestelle für den Bus ins Schnalstal erfahren wir, dass die Busfahrer heute streiken! Für uns eine ungewohnte Erfahrung. Ein Bus-Taxi ist aber bald gefunden und wir erreichen Vernagt. Hier haben wir die Gelegenheit, unsere Rucksäcke von der Hochtourenausrüstung zu befreien und das Material per Seilbahn zur Hütte zu



senden. In einem Bergrestaurant stärken wir uns für den viereinhalbstündigen Hüttenaufstieg von 1711 m ü. M. auf 3017 m ü. M. Das Wetter ist besser als die Vorhersage, erst kurz vor der Hütte ziehen wir die Regenjacken an, um uns gegen den Schneegraupel zu schützen. In der Hütte sind wir bestens versorgt, das Essen ist sehr gut zubereitet.

Am Freitag starten wir früh zu unserer Similauntour. Die tiefe Temperatur sorgt für ideale Verhältnisse. Nach wenigen Schritten stehen wir auf dem Gletscher. Steigeisen anschnallen und anseilen. Stewart und Susanne führen je eine Seilschaft. Der Gletscher ist überall schneebedeckt. Grosse Spalten sind keine zu erkennen, die sichtbaren kleinen sind gut zu überschreiten. Im oberen Teilstück wird der Anstieg steiler. Über den Schneeprat erreichen wir den Gipfel auf 3599 m ü. M.

Das Wetter ist soweit gut. Die Aussicht auf die umliegenden höheren Gipfel müssen wir uns aber theoretisch von Stuart beschreiben lassen, da diese in den Wolken stecken. Dank dem, dass die Sonne nicht stark scheint und wir früh dran sind, ist der Abstieg problemlos. In der Hütte verzehren wir, angereichert durch eine feine Suppe, unser Picknick.

Am Nachmittag steigen wir zur Fundstelle des «Ötzi». Teils über Blöcke, dazwischen immer wieder Schnee, mal aufwärts und wieder abwärts erreichen wir das Denkmal, das an der Fundstelle errichtet wurde. Mit den ersten Schneeflocken sind wir wieder zurück in der schützenden Hütte.

Für Samstag ist die Tour auf die Kreuzspitze geplant. Da die

Prognosen für den nächsten Tag nicht verheissungsvoll tönen und das Wetter am Abend schlecht ist, wird aber auch die Möglichkeit der Heimkehr in Erwägung gezogen. Ein Augenschein am Morgen führt zum Entscheid: Heimkehr. So wird wieder der Rucksack und das Bündeli fürs Bähnli gepackt. Anfänglich werden uns noch Schneeflocken um die Ohren geblasen. Das Wetter ist wechselhaft und wir können weiter unten auch bei kurzen Sonnenscheinphasen absteigen. Während wir auf die Seilbahnstation zugehen, trifft pünktlich auch unser zusätzliches Gepäck ein. Und sobald wir an der Busstation sind, fährt auch der Bus vor, der uns nach Naturns bringt. Die dunklen Regenwolken, die um die Berge ziehen, geben uns die Gewissheit, dass der Entscheid zur Heimkehr richtig ist.

Wir haben eine schöne Hochtour erlebt und danken Stewart herzlich für die Organisation und sichere Leitung.

Karl

Auf den Spuren der freien Walser im Calfeisental

Samstag, 23. Juli 2011

Leitung: Felix Egert und Hans Jäger
18 Teilnehmende



Besammlung um 7.15 Uhr auf dem Parkplatz der Raststätte Heidiland, Fahrt auf die Staumauer Gigerwald, wo uns Felix den pensionierten Förster und Lokalhistoriker Hans Jäger, Vättis, und seinen Begleiter Ernst Jäger vorstellt.

Hans Jäger erläutert kurz Entstehung und Bedeutung der 1971 bis 1978 erbauten Kraftwerke Sarganserland, bevor die Fahrt nach St. Martin weitergeht. In dieser vom Verein Pro Walsersiedlung St. Martin (<http://pro.sankt-martin.ch>) mustergültig unterhaltenen uralten Siedlung erzählt uns Hans Jäger im Freien und in einer anschliessenden Tonbildschau in urchigem Vättner Dialekt über die freien Walser, welche von Mitte des 14. Jahrhunderts bis Mitte des 17. Jahrhunderts die linke, sonnigere Talseite besiedelten. Man nimmt an, dass es etwa 12 Höfe mit etwa 100 Bewohnern gab, welche dem Kloster Pfäfers zinspflichtig waren. Das schlichte, dem heiligen St. Martin geweihte Kirchlein war das Zentrum des Tales und stand in Verbindung mit der Pfarrei im Weisstental. Noch heute wird an Jakobi gemeinsam gefeiert.



Fotos Karl Meier



Nach dem Startkaffee wandern wir bei Nebel und leichtem Nieselregen über Tüfwald zur vorderen Ebni zum alten Walserhaus und weiter über die hintere Ebni zur Alp Sardona, wo Mittagsrast gehalten wird. Nur ungern verlassen wir die gastliche Alpstube.

Der Rückmarsch führt uns über Gamserälpli – Untersäss – Alp Platta zur Malanseralp, wo uns nochmals eine Attraktion erwartet: die Mitte Juni 2011 durch die Stiftung Pro Bartgeier (www.bartgeier.ch/spb) neu ausgewilderten Bartgeier, die durch das Fernrohr gut sichtbar sind. Eine junge Biologin gibt uns interessante Einblicke in ihre Arbeit.

Weiter gehts über Stockboden, vorbei an der sogenannten Weltrekordtanne (Durchmesser 184 cm, Höhe 32 m) und am ehemaligen Friedhöfli der freien Walser, hinunter nach St. Martin, wo wir gegen 18 Uhr wohlbehalten ankommen.

Herzlichen Dank an Felix sowie Hans und Ernst Jäger für die landschaftlich und kulturell schöne und anregende Wanderung!

Hans Engler

Wanderung Ennenda – Schwanden

Dienstag, 26. Juli 2011

Leitung: Ruth Zurburg
21 Teilnehmende

21 Pizöler trafen sich im Zug von Sargans nach Ennenda, wobei die ersten in Buchs und die letzten in Walenstadt zustiegen. Nach kurzem Marsch durch Ennenda standen wir vor der Talstation der neu erbauten Aeugstenbahn. Die neue Achtergondel führte uns in drei Fahrten zum Bärenboden. Nach kurzem Aufstieg wurden wir vom Hüttenhund mit freudigem Gebell begrüsst. Zum Startkaffee probierten einige auch Glarner Pastetli (Öpfelbeggeli). Da Judith einen halbrunden Geburtstag feierte, übernahm sie die ganze Konsumation. Nochmals vielen Dank, Judith!

Nach kurzem Aufstieg führte der gute Wanderweg durch die steilen Flanken des Schaflegers zum Achseli. Dabei beeindruckte die Steilheit der Glarnerberge

sowie die Aussicht auf das Glärnischmassiv, den Ortstock, Tödi, Kärfpgebiet und was sonst noch alles zu sehen war, zum Beispiel Feuerlilien. Während der Mittagsrast zogen von Westen über den Glärnisch dunklere Wolken auf, so dass beschlossen wurde die Mittagsrast abzukürzen und den Abstieg ins Tal unter die Füsse zu nehmen. Auch da gab es einiges zu sehen, Pfifferlinge am Wegrand und andere Pilze sowie Brom- und Himbeeren, die fleissig gepflückt wurden. Über Sool erreichten wir den Bahnhof Schwanden. Es bestand noch genügend Zeit um in einer Gartenwirtschaft die ganze Tour noch einmal Revue passieren zu lassen.

Danke Ruth für diese schöne abwechslungsreiche Tour und ich hoffe, dass wir noch einig solche Touren gemeinsam erleben dürfen.

Mario

Piz Fess

Dienstag, 2. August 2011

Leitung: Georg Marugg
14 Teilnehmende

Nach der langen Regenperiode im Juli treffen sich an diesem herrlichen Sommermorgen um 6.30 Uhr 14 Pizöler mit Georg auf dem Parkplatz Heidiland, zwei davon, die Tenna und Umgebung nur wandernd erkunden wollen.

Allein die Fahrt zu unserm Ausgangsort ist ein Genuss. Schon kurz vor Chur zieht uns die Signina-Gruppe mit dem Piz Fess als höchstem Gipfel in den Bann. Nach Bonaduz geht die Fahrt hoch über dem Vorderrhein mit Blick in die Ruinaulta übers Versamertobel ins Safiental. In mehreren Kehren gehts von der Talstrasse hinauf zur Walsersiedlung Tenna mit den Fraktionen Vorderberg, Mitti als Zentrum mit der wunderschön gelegenen Kirche und Hinterberg.

Bei der Kirche beginnt unser Aufstieg anfänglich auf einer Naturstrasse mit Betonfahrbahnen, dann auf schön angelegten Wanderwegen. Georg hält ein ruhiges, regelmässiges Tempo ein. Ums Egg vor dem Einstieg ins Täli eröffnet sich ein traumhaft schöner Blick ins ganze Safiental mit dem gegenüberliegenden Heinzenberg und den dominierenden Gipfeln Piz Beverin und Brusghorn. Die wunderschöne Flora in den steilen Naturwiesen ist schon herbstlich. Uns fasziniert vor allem die Prachtsnelke.

Oberhalb der Tälialp geniessen wir den Znühalt, begleitet vom Rauschen des Bachs und dem Herdengeläut der weidenden Rinder an den Sonnenhängen des Tälihorns.

Es wird steiler und die Landschaft nimmt einen alpinen Charakter an. Die Vegetation wird karger. Wir freuen uns an den Pionierpflanzen: rote Polster von stengellosem Leimkraut, Steinbrech, Alpenehrenpreis und viele mehr.





Brambrüesch – Dreibündenstein – Feldis

Donnerstag, 4. August 2011

Leitung: Marlis Huber
29 Teilnehmende

Auf den Schneeböda erblicken wir erstmals unser Ziel, das wir kurz nach 11.30 Uhr in knapp 4 Stunden erreichen. Für Senioren eine beachtliche Leistung!

Georg hat uns erklärt, dass Piz Fess «gespaltener Berg» heisst. Wir stehen auf dem «guten Berg», der «Böse» ist durch eine furchterregende Scharte von unserem Gipfel getrennt. Er ist 7 Meter höher, scheint ein schmaler, spitzer, fast unbesteigbarer Turm zu sein. Er soll aber schon vor etwa 100 Jahren von einem einheimischen Tenner erstmals und zwei Wochen später in Begleitung seines Sohnes zum zweiten Mal bestiegen worden sein.

Unsere Aussicht ist fantastisch. Die hohen Berge sind zwar zumeist in hochnebelartigem Gewölk eingehüllt, das sich immer wieder auflöst. So zeigen sich abwechselnd die Gipfel von Ringelspitz über Hausstock, Tödi bis Oberalpstock. Verhüllt bleibt aber das Adulagebiet.

Wie waren wir überrascht, als wir in der Büchse statt dem Gipfelbuch einen Zettel mit Grüßen an die Pizöler von Margrit und Ernst Dornbierer vorfanden, die einen Tag vor uns am 1. August den Gipfel bestiegen haben.

In angenehmem Tempo lässt sich auch der Abstieg geniessen. Jetzt ist es der Blick aufs Churer Rheintal, zu den Bergen Mittelbündens bis ins Berninagebiet und hinunter nach Tenna, wo das duftende Berghheu eingebracht wird.

Wir nehmen uns Zeit für den Besuch der vor zehn Jahren restaurierten Kirche. Es ist ein mittelalterliches sakrales Bauwerk mit romanischem Schiff und spätgotischem Chor. Tief beeindruckt sind wir von den wunderschönen Fresken, insbesondere von der Darstellung des Leidensweges Christi.

Mit der Tour auf den Piz Fess hat uns Georg ein eindrückliches Erlebnis geschenkt. Vielen Dank auch für die kompetente Leitung.

Felix Egert

Bei angenehmem Wanderwetter wechseln wir in Brambrüesch, 1595 Meter, von der Seilbahn zum Startkafi, denn Gemütlichkeit gehört zum Zusammensein. Die Berge rundum sind verhangen, sonnige Lücken öffnen sich manchmal Richtung Schanfigg, Domleschg und hoch oben bei Calanda und diversen Hörnern. Zwar gilt es, 580 Meter Aufstieg zu bewältigen. Er ist nicht steil, der Schritt regelmässig.

Uns bleibt Zeit, Bergblumen zu betrachten. Sie werden dominiert von Hängen blühender Erika und – bekannt bei dieser Wanderung – von Arnika. Auch Federnelken, Eisenhut, Margeriten und Glockenblumen blühen in grosser Zahl, vereinzelt entdecken wir Purpurenzian.

Auf dem Gipfel des Dreibündensteins, 2174 Meter, erreichen wir den höchsten Punkt. In der Nähe, auf 2160 Meter, steht der 1915 von der SAC-Sektion Rätia platzierte, 2 Meter hohe Obelisk. Der historische Dreibündenstein ist im Rätischen Museum ausgestellt. «Die im 14. und 15. Jahrhundert entstandenen drei Bünde existierten bis 1798. Die Bündner Gemeinden gründeten, regierten und verteidigten ihren Freistaat nach dem Prinzip der Kommune als Nutzungsgenossenschaft. Höchste Gewalt war der Bundestag. Er wurde später Landtag genannt.»

Beim Mittagessen scheint die Sonne. Wir geniessen den leichten Abstieg zur Alp Culm Ault, 2065 Meter, und erleben eine freudige Überraschung: Willi und Christian sind vorausgegangen, sie wussten, dass dort die Hütte offen und mit einem Holzherd ausgestattet ist. Es gibt heissen Nescafé und Rahm, dazu feinen Kuchen aus Ruths Küche, und Therese packt eine «Guttera» mit wunderbarem Cognac aus, der die Kehlen belebt.



Neben uns trägt ein Älpler ein dreitägiges Kalb, das die Mutter suchte, von einer exponierten Stelle, hebt es über einen Zaun zur Ammenkuh, die es nicht saugen lässt. Nach längerem Stupfen lässt sie dem Kälbchen widerwillig etwas Milch. Die Mutter stürzte, musste geschlachtet werden. Wir wünschen dem jungen Tier, dass es von der Amme doch noch angenommen und begleitet wird.

Durch Lärchenwald mit vielen Pilzen und den ersten Herbstzeitlosen dieses Jahres gelangen wir zur Alp Mutta (1696 m), wo sich die Wege trennen. Ein Teil der Gruppe schont die Knie, benützt die Seilbahn nach Feldis (1460 m). Der Pfad wird steil und glitschig, bei Regen wäre auch mit Stöcken und guten Knien die Seilbahn zu empfehlen. Das auf einer Sonnenterrasse liegende Dorf gefällt mit seinen alten, meist restaurierten Holzhäusern, mit seinen Brunnen, Blumengärten und der schönen Aussicht. Das Rundreisebillet gilt für die Strecken Chur – Brambrüesch, Feldis – Rhäzüns – Chur. Hoch über dem Tal schweben wir ins Domleschg. Unter uns liegt eine Flusslandschaft, der Hinterrhein teilte sich, eine grosse Sandbank entstand, mäandrierend vereinigen sich die beiden Ströme wieder. An der Talstation empfängt

uns Christian mit einer herrlichen Glace!

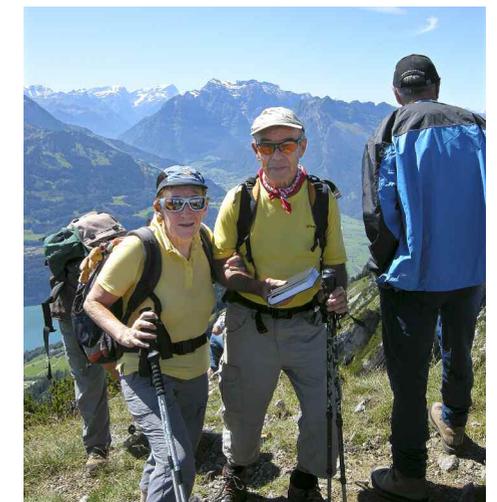
Im Namen aller Teilnehmenden bedankt sich Hans bei der Tourenleiterin für die schöne Wanderung und die gute Vorbereitung.

Werner Peter

Mattstock

Donnerstag, 11. August 2011

Leitung: Ruth und Willi Zurburg
22 Teilnehmer





Schlussstrunk eingeladen hat. Ruth Zurburg hat dazu zwei herrliche Kuchen gebacken. Danke den beiden Frauen und danke, Ruth und Willi, für die schöne, umsichtig geführte Tour ganz in der Nähe! Wir haben beides sehr genossen.

Margrit
Dornbierer

Bei schönem Wetter mit Zug und Bus nach Amden Post, mit der Sesselbahn nach Niederschlag auf 1290 Meter Höhe wandern wir um 9.30 Uhr los. Zuerst geht es angenehm in grösseren Kurven den Wald hoch, dann durch einen sonnigen Wiesenhang über Walau und im letzten Drittel steil und felsig in engem Zickzack zum Gipfel. Einige beschliessen, ein Stück vor dem Gipfel auf einer Terrasse auf uns zu warten. Ab und zu müssen Griffe und Tritte etwas gesucht werden, aber nach zwei Stunden sind wir auf dem Gipfel auf 1935 Metern Höhe.

Im Norden gleich der Speer, vor uns, hinter unzähligen Hügeln und Tälern in der Ferne der Bodensee; Zürich- und Walensee in der Tiefe, dahinter Gipfel nach Gipfel – immer wieder einer, auf dem man schon gewesen ist – früher oder gar vor Kurzem.

Nach der Mittagsrast auf dem schmalen Gipfel steigen wir nach 12 Uhr vorsichtig auf dem steilen Weglein ab, zweigen auf 1560 Metern ab, am Fuss von imposanten Kletterfelsen vorbei Richtung Ober Furgglen. Weiter über schöne Alpen bis Unter Furgglen, dann durch den Bannwald abwärts nach Durschlegli, einem schönen Aussichtspunkt.

Leider bleibt bis Amden nur die Asphaltstrasse, aber uns winkt ja die schöne Terrasse von Verena Wolf, die uns zu einem

Avers – Juf, Flüeseen

Donnerstag, 18. August 2011

Leitung: Georg Marugg
18 Teilnehmende

Nachdem alle pünktlich am Treffpunkt Heidiland eintrafen, konnte die Fahrt per Auto nach Juf beginnen. Eine abwechslungsreiche Reise stand uns bevor. Führte sie uns doch durch das geschichtsträchtige Domleschg ins Avers. Schon die dortigen Namen der Ortschaften wie Ausser- und Innerferrera zeugen vom ehemaligen Erzabbau in dieser Gegend. Sogar an einer Ruine des Hochofens, Reste der Hammermühle und der Werkanlage der Bergbaugesellschaft «Sassam Mining Corporation» fährt man vorbei. Einen ungehinderten Blick nach Italien konnten wir bei der Valle di Lei Brücke werfen. Später gings am Podestatshaus, am Bach, vorbei nach Juf. Dieses Haus ist übrigens das höchstgelegene Bürgerhaus der Alpen. Erbaut wurde es 1664 durch Augustin Strub.

Nun zur Tour: Froh, in Juf angelangt und den heimtückischen Benzindüften meines Autos entflohen zu sein, führte uns Georg nördlich von Juf Richtung Stallerberg hinauf. Bergbauern waren daran, die Heuernte einzubringen. Wir bewunderten

ihre Zähigkeit und Ausdauer in dieser Höhe den Boden noch zu bewirtschaften.

Über Pt. 2405 erreichten wir den Stallerberg. Weiter ging es hinauf zu den Flüeseen. Was uns auffiel, waren die verschiedenen farbigen Felsformationen. Gerastet wurde an einem dieser Seen. Dabei waren wir nicht die Einzigen, die sich am Mitgebrachten gütlich taten. Auch Fische nahmen daran teil. Und war es nur das Abnagen eines ausgespuckten Pfrirsichsteines und eines ins Wasser geworfenen «Zückerli», so konnten wir doch 10 Fische füttern.

Anschliessend führte uns Georg bis zum Pt. 2838 zum höchstgelegenen See. Dann ging es über Alpweiden, neben der Foppaspitze vorbei, über den Müllibach, Muttbach nach Juf zurück. Kurz und gut: eine nachahmenswerte Tour.

Georg, wir danken dir für den schönen Tag.

Notiz für meine Mitfahrer: Ein findiger Automechaniker hat den jahrelangen Grund des Benzingeruchs gefunden. Ein nicht angeschlossener Lüftungsschlauch hatte das Übel verursacht.

Markus Letta



Foto Georg Marugg

Voralp – Niederi

Mittwoch, 24. August 2011

Leitung: Christian Gantenbein

In Grabs steigen wir in den Bus, der uns an diesem heissen Spätsommertag hinauf in die Voralp fährt. Ohne den gewohnten Startkaffee wandern wir entlang der

Alpstrasse hinauf zur alten Hütte (junge Sennerin!). In den grünen Weiden leuchten die Silberdisteln, der blaue Eisenhut und der Schwalbenwurz-Enzian. Es werden hier Kühe und Rinder gesömmert, die Milch wird in der Alpsennerei Höhi verarbeitet.

Anfang der 70er-Jahre hat in diesem Gebiet eine Staublawine einige Alphütten bis auf die Grundmauern zerstört.

Oben in Ischlawitz zweigt der Bergweg zur Niederi ab, dem Übergang nach Lüsis hinunter nach Walenstadt. Nach rechts führt ein Weg übers Obersäss zum Gamserugg. Hier wurde im Frühling ein geologischer Rundweg eröffnet. Nach einem letzten steilen Aufstieg, dann über ein Felsband, mit Drahtseilen gesichert, gelangen wir zur Niederi (1883 m). Wir geniessen die Mittagspause, die Aussicht ins Tal und in die Berge. Frisch gestärkt steigen wir ab bis zur alten Hütte, dann weiter Richtung Galfer – Schwanz – Germil.

Der Galfer, ein wild romantisches Gebiet. Besonders im Winter, mit den Skiern, ist die Abfahrt von Wildhaus über den Galfer nach Grabs ein besonderes Erlebnis.

Bei der Germil-Hütte verlassen wir die Galfer-Route und wandern hinunter zur Voralp mit dem idyllischen Voralpsee. Im Kurhaus Voralp beenden wir die schöne Wanderung, löschen den Durst, geniessen eine erfrischende Glace; auch Schlorzifladen (Toggenburger Spezialität) gibt es hier. Gerne wären wir noch eine Weile geblieben, aber der Bus, der ins Tal fährt, wartet auf uns.

Stellvertretend für Heidi Eggenberger, hat Christian diese Tour geführt. An dieser Stelle wünschen wir dir, Heidi, weiterhin gute Besserung.

Ganz herzlichen Dank, Christian, für diese lohnenswerte Tour.

Vreni von Gunten

Jöriseen

Dienstag, 30. August 2011

Leitung: Therese Meli

17 Teilnehmende treffen sich in der Raststätte Heidiland und mit vier Autos fahren wir zum Wägerhus am Flüelapass. Hier beginnen wir den Aufstieg über die Winterlücke zu den Jöriseen. Das Wetter ist uns

gut gesinnt und wir geniessen die herrliche Bergwelt der nahen Umgebung und die Ruhe an den tiefblauen Seen. Umso besser mundet uns das mitgebrachte Essen aus dem Rucksack. Zur Überraschung werden wir verwöhnt mit Kuchen, die Christian Kehl uns zum Dessert verteilt. Herzlichen Dank!

Neu gestärkt nach einer ausgiebigen Rast wagen wir den beschwerlichen Aufstieg zur Jöriflüelafurgga und blicken nochmals zurück zu den Seen, bevor wir zum Ausgangspunkt der heutigen Tour, zum Wägerhus, absteigen.

Mit einem kühlen Trunk im Restaurant «Bahnhof» in Küblis beschliessen wir die heutige Tour.

Liebe Therese, herzlichen Dank für die gute Führung dieser schönen Tour.

Ruth Zurburg

Rautispitz

Donnerstag, 1. September 2011

Leitung: Willi Zurburg

Teilnehmende: Therese, Albert, Ernst, Georg, Mario, Kaspar

Sechs Teilnehmende trafen sich beim Gonzenbergwerk-Parkplatz und mit zwei Autos fuhren wir nach Obersee, wo auch noch der Töfffahrer eintraf. Der Start ging ohne Regen los, doch schon nach kürzester Zeit mussten wir das Regenzeug überziehen. Nach dem ersten Halt ging es steil bergauf und man musste aufpassen, dass man auf den nassen Steinen nicht ausrutschte, was zum Glück nicht geschah. Nach und nach liess der Regen nach und auf dem Gipfel hatten wir eine traumhafte Rundumsicht. Auch die Sicht über die senkrechten Wände ins 1800 Meter tiefer gelegene Glarner Haupttal war sehr imposant.

Nach der Mittagspause gings über den Rücken hinunter zur Rautilugge und anschliessend an den Rindern vorbei zur Rautialp. Nach kurzer Pause nahmen wir den Rest durch den steilen Grapliwald hinunter bis zum See unter die Füsse.

Lieber Willi, es war eine eindrucksvolle Tour mit wunderbarem Ausblick. Wir danken dir für die umsichtige Führung und hoffen, dass es nicht die letzte Tour war.

Mario

Alpstein

Dienstag, 13. September 2011

Leitung: Hans Leuzinger

13 Teilnehmende

Ein herrlicher Tag ist uns geschenkt und mit Zug und Bus fahren wir über St. Gallen – Gais – Appenzell – Weissbad nach Brülisau. Sofort machen wir uns bereit zu unserer Wanderung. Im Schatten des Brüeltobels überwinden wir die ersten Höhenmeter und umso mehr freuen wir uns, im Plattenbödeli einen Kaffee geniessen zu können. Da wir verspätet im Programm sind, beschliessen wir, die kürzere aus-geschriebene Tour zu wählen.

Auf gutem Wanderweg steigen wir bergwärts zum Alpsigel. Eine wunderschöne Rundumsicht ist uns geschenkt und bald nachher wird Mittagsrast gemacht. Der Abstieg zum Seealpsee bringt keine besonderen Schwierigkeiten. Die Nachmittagsstimmung am See verleitet uns zu einem längeren Aufenthalt. Alles hat ein Ende und so brechen wir auf zum Abstieg nach Wasserauen. Bis zur Ankunft unseres Zuges ist noch genügend Zeit, um den Durst zu löschen.

Bei der Heimfahrt gibt es in Gais doch noch eine schlechte Überraschung. Wir und mit uns noch mehrere Fahrgäste warten am Perron 1 auf unseren Zug. Dieser steht hinten im Schuppengleis bereit zur Abfahrt. In der Annahme, der Zug werde vorgezogen, um am Perron 1 die Fahrgäste einsteigen zu lassen, fährt dieser ohne anzuhalten an uns vorbei nach Altstätten. Es wurden keine Aufforderungen per Lautsprecher oder irgendein Zeichen zum Einsteigen im Schuppengleis gegeben. So stehen wir etwas schockiert am Perron 1 im Umsteigebahnhof Gais. Die Frau im Bahnhof-Laden kommt uns zu Hilfe und mit dem Telefon kann sie mit der Direktion der Appenzellerbahnen Verbindung schaffen. Diese organisiert sofort einen Bus und in schneller Fahrt erreichen wir 3 Minuten vor Abfahrt unseres Zuges den Bahnhof in Altstätten.

Vielen Dank, Hans, für die umsichtige Führung der Tour!

Willi Zurburg

Datum	bis	Tour, Ziel	Art	Sch	Leitung	KiBe	JO	Sek	Sen
Mi. 02. Nov.		Senioren- und Sektions-Stamm im Selva, mit Vorstellung der Winter-Tourenwochen			Winter-Tourenchef				
Mi. 09. Nov.		Torkelbummel	WA	T2	Team / Georg Marugg				
Sa. 12. Nov.		Enderlinhütte, Fondueplausch	WA	T2	Reto Hobi				
Fr. 18. Nov.		Kletterhallentraining Sargans	KH	2b-8b	Leiterteam	■	■	■	■
Fr. 18. Nov.		Schlusssock			Team / Karl Meier				
Fr. 25. Nov.		Kletterhallentraining Sargans	KH	2b-8b	Leiterteam	■	■	■	■

TERMINKALENDER DEZEMBER 2011

Datum	bis	Tour, Ziel	Art	Sch	Leitung	KiBe	JO	Sek	Sen
Fr. 02. Dez.		Kletterhallentraining Sargans	KH	2b-8b	Leiterteam	■	■	■	■
Di. 06. Dez.		Chlausbummel	WA	T2	Ruedi Frick				
Fr. 09. Dez.		Kletterhallentraining Sargans	KH	2b-8b	Leiterteam	■	■	■	■
Do. 15. Dez.		Gamperfinhaus	ST	WS	Willi Zurburg				
Fr. 16. Dez.		Kletterhallentraining Sargans	KH	2b-8b	Leiterteam	■	■	■	■
Sa. 17. Dez.		Einsteiger-Skitour Cyprianspitz	L		Stefan Rupp				
So. 18. Dez.		Lawinenkurs für alle			BF Thomas Wälti	■	■	■	■
Fr. 23. Dez.		Kletterhallentraining Sargans	KH	2b-8b	Leiterteam	■	■	■	■
Mi. 28. Dez.		Eisklettern	EK		BF Thomas Wälti				

KIBE – TOUREN NOVEMBER/DEZEMBER 2011

Lawinenkurs (für alle)

Datum: Sonntag, 18. Dezember 2011

Leitung: Thomas Wälti

Ausschreibung unter Sektion

JO – TOUREN NOVEMBER/DEZEMBER 2011

Lawinenkurs (für alle)

Datum: Sonntag, 18. Dezember 2011

Leitung: Thomas Wälti

Ausschreibung unter Sektion

Verpflegung: aus dem Rucksack
Ausrüstung: möglichst alles fürs Steileisklettern. Eisgeräte können auch ausgeliehen werden. Zusätzlich normale Kletterausrüstung.

Bewertung: Klettererfahrung nötig!

Kosten: Fr. 30.–

Teilnehmerzahl: 6
Anmeldung: bis Sonntag, 25. Dezember 2011 an: Thomas Wälti
Bergstrasse 40, 7303 Mastrils
E-Mail: thomas.waelti@sac-piz-sol.ch

Auskunft: Dienstag, 27. Dezember 2011

Telefon 081 322 95 57 oder 079 677 53 33

Fondueplausch Enderlinhütte

Datum: Samstag, 12. November 2011
 Leitung: Reto Hobi
 Besammlung: 13.30 – 14.00 Uhr in der Enderlinhütte
 Programm: Gemütliches Beisammensein bei einem Glas Wein und Käsefondue à discretion.
 Verpflegung: in der Hütte
 Ausrüstung: Tourenmässig gutes Schuhwerk (Trekking- oder Bergschuhe); für die, die erst nach dem Eindunkeln gehen: Stirnlampe.
 Bewertung: T2
 Kosten: Fr. 15.– für Fondueplausch, zuzüglich Getränke
 Teilnehmerzahl: 25
 Anmeldung: bis Mittwoch, 9. November 2011 an: Reto Hobi
 Pizolstrasse 25
 7310 Bad Ragaz
 E-Mail: reto.hobi@sac-piz-sol.ch
 Auskunft: Donnerstag, 10. November 2011
 18.00 bis 20.00 Uhr
 Telefon 079 216 46 57

Einsteiger-Skitour Cyprianspitz

Datum: Samstag, 17. Dezember 2011
 Leitung: Stefan Rupp
 Besammlung: 8.30 Uhr, Bahnhof Sargans
 Programm: Fahrt mit PW nach Valzeina, Aufstieg auf den Cyprianspitz. Abfahrt entlang der Aufstiegsspur.
 Verpflegung: aus dem Rucksack
 Ausrüstung: skitourenmässig
 Bewertung: L, Einsteigertour, sich an das Material und Umgebung gewöhnen.
 Kosten: Fr. 5.–
 Teilnehmerzahl: 8
 Anmeldung: bis Freitag, 16. Dezember 2011 an: Stefan Rupp
 Rheinstrasse 12
 7320 Sargans
 Telefon: 081 302 67 38
 E-Mail: stefan.rupp@sac-piz-sol.ch
 Auskunft: Freitag, 16. Dezember 2011
 20.00 bis 20.30 Uhr
 Telefon 081 302 67 38

Lawinenkurs (für alle)

Datum: Sonntag, 18. Dezember 2011
 Leitung: Thomas Wälti
 Besammlung: 8.30 Uhr, Madrisabahn Klosters Dorf
 Programm: Fahrt Mit den Bahnen/Liften ins Skigebiet Madrisa. Skitour mit Ausbildung nach St. Antönien. Unterwegs werden wir verschiedenen Themen behandeln.

– intensives Üben mit dem LVS
 – Schneedeckenbeurteilung
 – Wahrnehmungsschulung der Anzeichen der Natur
 – der menschliche Aspekt bei der Lawineneinschätzung
 Rückfahrt mit dem Postauto ab St. Antönien
 Verpflegung: aus dem Rucksack
 Ausrüstung: skitourenmässig mit LVS, Schaufel, Sonde für alle, die ein kleine Skitour mitmachen können und zum Saisonstart die Augen für die weisse Pracht schärfen wollen.
 Bewertung:
 Kosten: Bahnkosten individuell; Kurskosten für Mitglieder der Sektion Piz Sol 30.–; für Nichtmitglieder Fr. 50.–
 Teilnehmerzahl: 15
 Anmeldung: bis Donnerstag, 15. Dezember 2011 an: Thomas Wälti,
 Bergstrasse 40, 7303 Mastrils
 E-Mail: thomas.waelti@sac-piz-sol.ch
 Auskunft: Samstag, 17. Dezember 2011
 18.00 bis 20.00 Uhr
 Telefon 081 322 95 57
 Anmerkung: Der Kurs kann auch mit Schneeschuhen und Snowboard besucht werden

Skitouren im Piemont

Datum: Mittwoch bis Sonntag, 29. Februar bis 4. März 2012
 Leitung: Daniel Schaffhauser
 Besammlung: 7.00 Uhr, Wangs. Das Detailprogramm wird den Teilnehmenden direkt zugestellt
 Programm: MI: Anreise über S. Bernardino – Mailand – Turin – Cuneo – Dronero ins Valle Maira. Anfahrtszeit rund 7 h. Bezug der Unterkunft, Willkommens-Apéro und Information über die Tourenwoche
 DO: Wir erkunden das nähere Gebiet unserer Unterkunft und unternehmen eine Skitour im Vallone di Marmora auf den Monte Tempesta.
 FR: Tag. Heute besuchen wir das einsame Dörfchen Chialvetta und besteigen den Monte Piutas oder den Auto Valonasso
 SA: Auswahl aus 107 möglichen Skitouren ☺
 SO: Vor unserer Rückreise unternehmen wir eine letzte Tour und starten in Preit auf den Monte Bar und zelebrieren erneut eine Abfahrt durch eine urige Landschaft. Nach einem kleinen endemischen Imbiss treten wir die Heimreise an. Nachtessen unterwegs. Ankunft im Sarganserland ca. 22.00 Uhr.

Verpflegung: Aus dem Rucksack, HP im Hotel/Pension
 Ausrüstung: Skitourenausrüstung normal.
 Bewertung: mittel 5 – 7 h täglich
 Kosten: Fr. 880.–; In den Kosten enthalten sind: Unterkunft in komfortablem 2er-Zimmer (Einzelzimmer mit Zuschlag möglich), HP, Kostenanteil Reise und Maut, Führung und Organisation.
 Nicht inbegriffen sind persönliche Getränke und individuelle Verpflegung tagsüber
 Teilnehmerzahl: max. 5
 Anmeldung: bis Sonntag, 15. Januar 2012 an:
 und Auskunft: Daniel Schaffhauser
 Bahnhofstrasse 19
 7323 Wangs
 Telefon 078 775 79 42
 E-Mail: schneefalke@bluewin.ch
 Anmerkung: Die Anmeldungen werden in Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt und sind erst nach einer Anzahlung von Fr. 300.– pro Teilnehmenden verbindlich.

Sierra Nevada, Spanien

Datum: Samstag bis Samstag, 10. bis 17. März 2012
 Leitung: Daniel Schaffhauser
 Besammlung: 8.30 Uhr, Flughafen Zürich Kloten
 Programm: SA: Flug nach Malaga, Transfer in das Gebiet der Sierra Nevada, Zugang Refugio Poste altero. Materialcheck. Abendessen.
 SO: Aufstieg auf den ersten Dreitausender: Cerro Pelao (3182 m). Entlang des Gebirgs-Hauptkammes gelangen wir zum Puntal de Vacares (3182 m). In einer einsamen Alphütte (offenes Feuer, Notlager bzw. Isomatte auf Boden) verbringen wir auf 2100 m eine Nacht im urchigen Umfeld der andalusischen Bergalpen.
 MO: Heute ist der Tag der Hauptgipfel: in nordwestlicher Richtung die Alcazaba (3366 m), weiter über die weiten Flächen der «Sieben Lagunen» zum höchsten Berg, dem Mulhacén (3482 m). Während dem Aufstieg geniessen wir die Aussicht auf die Küste des Mittelmeers und entdecken in der Ferne das Festland Marokkos/Algeriens und die Meerenge von Gibraltar. Abfahrt zur Poqueira-Hütte (2500 m).
 DI: Aufstieg durch das «Tal des trockenen Flusses» zum Pico del Veleta (3392 m). In nordwestlicher Richtung fahren wir direkt in das Skigebiet der Sierra Nevada ab und weiter zum Albergue Universitario de

Sierra Nevada (Zimmerbezug, 2er-Zimmer).
 MI: Aufstieg über die Lagune der Schneejungfrau zum Elorrieta (3183 m), lange Grat-Traversierungen und Abfahrt ins das Lanjarón-Tal. Übernachtung in einem Cortijo (Hirtenhütte).
 DO: Aufstieg und lange Traversierung über der Cerro del caballo (3013 m) zum Tajo de lo Machos (3088 m). Lange Abfahrt bis auf ca. 2200 m, Transfer nach Granada. Hotelbezug.
 FR: Geführte Besichtigung durch die Festung Alhambra und die Altstadt von Granada. Vom Albaycin aus geniessen wir einen letzten, unvergesslichen Blick auf das Massiv der Sierra Nevada im Abendlicht und halten Rückblick. Am Abend Tapas-Hopping (auf eigene Kosten) durch alte Traditionstavernen. Besuch von Flamenco-Tanz.
 SA: Rückflug ab Malaga nach Zürich
 Verpflegung: Tagesproviand individuell, HP in Unterkunft
 Ausrüstung: Skitourenausrüstung normal, zusätzlich Steigeisen, Schlafsack, Isomatte. Weitere Kleider und persönliche Utensilien werden am zweiten Tag direkt ins Hotel nach Granada transportiert und müssen für die Duchquerung der Sierra Nevada nicht mitgetragen werden.
 Bewertung: Z5, Tagesetappen 7 – 9 Stunden
 Kosten: Fr. 1680.–
 Teilnehmerzahl: 5
 Anmeldung: bis Sonntag, 15. Januar 2012 an:
 und Auskunft: Daniel Schaffhauser
 Bahnhofstrasse 19
 7323 Wangs
 Mobile: 078 775 79 42
 E-Mail: daniel.schaffhauser@sac-piz-sol.ch
 Anmerkung: Die Teilnehmerzahl ist beschränkt; Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt und sind erst nach erfolgter Anzahlung von Fr 500.– verbindlich.
 Die Kosten beinhalten: Übernachtung/HP, Führung (einheimischer Park-Guide), Flug mit Swiss Zürich – Malaga – Zürich, sämtliche Eintritte, alle Übernachtungen (3 x Hotel, 2 x Berghütte, 2 x Cortichio (Hirtenhütte), alle Transfers. Abendessen DO- und FR-Abend in Granada «tapas-hopping» auf eigene Kosten).
 Die Topografie ist vergleichbar mit dem Silvrettagebiet, jedoch ohne Gletscher.

Torkelbummel

Datum: Mittwoch, 9. November 2011
 Leitung: Georg Marugg
 Besammlung: 13.30 Uhr, Bahnhof Trübbach
 Programm: Wanderung ab Trübbach nach Fläsch (2 Varianten): T1 Wanderweg dem Rhein entlang, T2 über Elltal – Mozentobel – Fläsch. Für nicht ganz Marschtüchtige wird der Transport organisiert (bitte bei der Anmeldung angeben). Gemütliches Beisammensein im Torkel. Rückfahrt um 18.00 Uhr mit Bus
 Verpflegung: im Torkel
 Ausrüstung: wandermässig
 Kosten: ca. Fr. 25.–
 Teilnehmerzahl: max. 50
 Anmeldung und Auskunft: bis Montag, 7. November 2011 an: Georg Marugg
 Pramalinis 12
 7307 Jenins
 Telefon : 081 302 43 55
 E-Mail: georg.marugg@sac-piz-sol.ch
 Anmerkung: Die Wanderung findet bei jedem Wetter statt!

Fondueplausch Enderlinhütte

Datum: Samstag, 12. November 2011
 Leitung: Reto Hobi
Ausschreibung unter Sektion

Senioren Schlussshock

Datum: Freitag, 18. November 2011
 Leitung: Karl Meier
 Besammlung: 19.30 Uhr, Hotel Sandi Bad Ragaz
 Programm: Gemeinsames Nachtessen: Heisser Beinschinken, Kartoffelsalat Jahresrückblick – Programm 2012 Jahresrückblick in Bildern
 Kosten: ca. Fr. 18.– plus individuelle Getränke
 Teilnehmerzahl: Alle Senioren mit Partnerin/Partner
 Anmeldung und Auskunft: bis Montag, 14. November 2011 an: Karl Meier
 Zürcherstrasse 57b
 7320 Sargans
 Telefon: 081 723 37 05
 E-Mail: karl.meier@sac-piz-sol.ch

Chlausbummel zum Skihaus Lanaberg

Datum: Dienstag, 6. Dezember 2011
 Leitung: Ruedi Frick
 Besammlung: Abmarsch 9.30 Uhr ab Schloss Sargans mit Willi Zurburg und 9.30 Uhr ab Lavadarsch ob Azmoos
 Programm: gemütliches Beisammensein
 Verpflegung: Essen und Getränke im Skihaus
 Ausrüstung: wandermässig, dem Wetter angepasst
 Bewertung: T2
 Kosten: ca. Fr. 20.–
 Teilnehmerzahl: unbeschränkt
 Anmeldung: bis Samstag, 3. Dezember 2011 an: Ruedi Frick
 Dreiangel 1, FL-9496 Balzers
 Telefon: 00423 384 13 93
 E-Mail: ruedi.frick@sac-piz-sol.ch
 Auskunft: Durchführung bei jedem Wetter

Gamperfinhaus

Datum: Donnerstag, 15. Dezember 2011
 Leitung: Willi Zurburg
 Besammlung: 9.00 Uhr, Post Grabs
 Programm: Je nach Wetter Ski- oder Wandertour
 Verpflegung: Gamperfinhaus
 Ausrüstung: Skitouren- (LVS) oder wandermässig für Wanderer T2 für Skifahrer WS vorweihnachtlich/gemütlich
 Bewertung: ca. Fr. 10.– für Wanderer, ca. Fr. 20.– für Skifahrer plus Mittagsverpflegung im Gamperfinhaus
 Kosten: ca. Fr. 10.– für Wanderer, ca. Fr. 20.– für Skifahrer plus Mittagsverpflegung im Gamperfinhaus
 Teilnehmerzahl: Skifahrer und Wanderer beliebig
 Anmeldung: bis Montag, 12. Dezember 2011 an: Willi Zurburg
 Blumenweg 3
 8887 Mels
 Telefon: 081 723 35 37
 E-Mail: willi.zurburg@sac-piz-sol.ch
 Auskunft: Mittwoch, 14. Dezember 2011
 18.00 bis 19.00 Uhr
 Telefon 081 723 35 37

Lawinenkurs (für alle)

Datum: Sonntag, 18. Dezember 2011
 Leitung: Thomas Wälti
Ausschreibung unter Sektion

**WINTER START
 OPENING 2011
 4.5.+6. NOVEMBER**

**GONZEN
 SPORT & MODE
 alles unter einem Dach**

2012
 bfu
**Jetzt
 Saisonmiete
 Skiservice**

**Über 10%
 Währungsrabatt
 + 10%
 Sofortrabatt!**

Im geheizten Zelt erwartet Dich:
 - Ski- und Boardmarktborse
 - Schnäppli-Eggä bis 70% Rabatt
 - Sehtest
 - Weindegustation
 - Raclettstube
 - u.v.m.

Öffnungszeiten:
 Fr. 4.11.: 9.00 - 12.00 Uhr, 13.30 - 18.30 Uhr
 Sa. 5.11 + So. 6.11.: 9.00 - 16.00 Uhr

**colltex
 swiss made**

Ihr Weg ist unser Ziel.

www.colltex.ch

Letta
UHREN · SCHMUCK

St. Gallerstrasse 3
CH-9470 Buchs
Telefon 081 - 750 56 56
Fax 081 - 750 56 57
www.letta-buchs.ch
info@letta-buchs.ch



TISSOT
SWISS WATCHES SINCE 1853
INNOVATORS BY TRADITION

Experience more at www.tissot.ch

TOUCH EXPERT™
15 Funktionen inklusive
Barometer, Höhendifferenzmesser
und Kompass. 1125 CHF *

IN TOUCH WITH YOUR TIME

*Empfohlener Publikumspreis



PRO GONZENBERGWERK

Information Bergwerkbesichtigung
St. Gallerstrasse, CH-7310 Sargans, Telefon 081 723 12 17
www.bergwerk-gonzen.ch – E-Mail: info@bergwerk-gonzen.ch

Alpin BERGSPORT

EICHENBERGER & GOOD
Fabrikstr. 1 9472 Grabs
Tel. 081 771 36 34
Fax 081 771 37 92
alpinsport@bluewin.ch

BAD RAGAZ

hotel sandi

Hotel Sandi und Restaurant «Allegra»
7310 Bad Ragaz

Stammlokal des SAC Sektion Piz Sol

Herzlich willkommen im

- **gemütlichen Restaurant «Allegra»** mit feinen regionalen Spezialitäten und Getränken zu gastfreundlichen Preisen.
- **in den neuen Banketträumen «Giardino»** – ideal für kleine und grosse Anlässe jeder Art.
- **im sonnigsten Garten-Hotel** – ideal für Erholungs-Ferien in Harmonie mit der Natur.

Genügend gebührenfreie eigene Parkplätze.

Familie Sandi – gepflegte Gastgebertradition in neuzeitlichem Ambiente.
Telefon 081 303 45 00 • Fax 081 303 45 01